

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Büro geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Aus:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 20. — Vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, oben Bräutigam. 20. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich
Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des
Verlags, sowie die 119 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesloch: die Postämter 22 Post-
ämter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Postämter-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 16 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Werbeflächen; 2 Hg. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertelzeilige Anzeigen, auch besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen, entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 328.

Wiesbaden, Montag, 18. Juli 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Der russisch-japanische Vertrag und die Mächte.

Was man bereits vor Wochen inoffiziell gewußt, ist seit Anfang dieser Woche zu einer diplomatisch beglaubigten Tatsache geworden. Der russische und japanische Botschafter haben den Auswärtigen Ämtern der verschiedenen Staaten den Wortlaut des zwischen ihren Ländern getroffenen neuen Abkommens zur Kenntnis gebracht. Natürlich vermag man nicht hinzuzufügen, daß der neue Vertrag, der nur eine Ergänzung zu dem russisch-japanischen Abkommen von 1907 bedeute, eine weitere Bürgschaft für die Erhaltung des Status quo und des Friedens im fernen Osten sei. Und die diplomatischen Vertreter der verschiedenen Mächte besaßen sich — ob sie dabei an den Ausdruck des großen Talleyrand denken: „Die Sprache sei dazu da, die Gedanken zu verbergen“? — zu versichern, daß sie fest davon überzeugt seien und fügten noch so beiläufig hinzu, man hoffe, der wichtige Grundsatz der offenen Tür werde im fernen Osten aufrecht erhalten bleiben. Vorläufig hat weder Rußland noch Japan ein Interesse daran, von diesem Grundsatz abzugehen. Auf dem ganzen Erdenrund, selbst in Amerika und sogar in China, wo man dem Waiyu (Auswärtigen Amt) am Mittwoch das Abkommen offiziell mitteilte, herrscht, wenn man dem englischen Interessen dienenden Telegraphen-Bureau „Reuter“ glauben darf, eitel Freude darüber. Und wenn die bezopften Söhne des Himmels damit zufrieden sind, wer sollte damit unzufrieden sein?

Über die Mandchurei, die doch noch immer in den Atlanten als chinesische Provinz bezeichnet wird, schaltet man in Tokio und Petersburg, als ob es gar keinen Kaiser mehr in Peking gebe. Die Mandchurei wird in aller Form in eine russische und eine japanische Interessensphäre aufgeteilt. Rußland läßt den Japanern in Korea völlig freie Hand, wozu allerdings keine große Entsaugung gehört, wogegen Japan die Mongolei (auch eine chinesische Provinz!) dem russischen Expansionsbedürfnisse überläßt. In Washington erklärt man, daß das neue russisch-japanische Abkommen keineswegs gegen Amerika gerichtet sei oder gar einer Antwort auf den Anzöischen Neutralisierungsvorschlag gleichkomme. Sicherlich hat der Vorschlag des amerikanischen Staatssekretärs Anor über die „Internationalisierung“ der Eisenbahnen in der Mandchurei den Vertrag nicht verurteilt, wohl aber beschleunigt.

Von allen Koalitionen, die im fernen Osten möglich waren, ist die russisch-japanische die natürlichste. Der Portsmouther Friedensvertrag war nur ein temporärer Waffenstillstand, der die Gefahr neuer kriegerischer Verwicklungen nicht zu bannen vermochte. Wenn sich jetzt die einstigen Gegner friedlich über ihre Einflusssphäre auseinandersetzen, so geschieht dies nicht aus überquellendem Machtbewußtsein, sondern weil sie beide der Ruhe bedürfen. Nicht nur Rußland war durch die bisherige Lage im fernen Osten gelähmt, sondern auch Japan mußte, um eine wirtschaftliche Verwertung seiner Eroberungen vorzunehmen, auf einen jeden kriegerischen Plan verzichten. Es hat am Anfang des vorigen Jahres in Japan nicht an Elementen gefehlt, denen es erwünscht gewesen wäre, mit den Nordamerikanern abzureden, bevor durch die Fertigstellung des Panamakanals, sowie der in Angriff genommenen Ausgestaltung der amerikanischen Kriegsmarine und Landarmee die Aussichten des Sieges sich für das Sternendbanner günstiger gestaltet hätten, als sie zurzeit waren. Man fühlte sich aber wohl in Tokio doch nicht stark genug, den Amerikanern den Fehdehandschuh hinzuwerfen, zumal bei einem ersten Zusammenstoß mit diesen sicher darauf zu rechnen war, daß Rußland wieder auf dem Plane erscheinen würde, um für die erlittene Niederlage Genugtuung zu fordern. Ein Krieg nach zwei Fronten schien denn doch zu gewagt, und man entschloß sich, wenn auch widerwillig nachzugeben, ließ sich die härtesten Einwanderungsbedingungen der Japaner nach Amerika gefallen und erklärte feierlich, die „Unverletzbarkeit“ Chinas achten zu wollen. Wie, das zeigt das neue Abkommen.

Vorläufig scheint man sich in Washington, wo man noch vor Jahresfrist auf eine Entente mit Rußland gegen Japan rechnete, um sich einen maßgebenden Einfluß an der ostasiatischen Küste zu sichern, zufrieden zu geben. Aber die Amerikaner werden schwerlich auf ihre Eisenbahnkonzessionen in der Mandchurei verzichten. Werden aber die beiden Mächte, die sich als die einzigen Herren in der Mandchurei fühlen, dies zulassen?

Welchen geheimen Sinn hat dann das Defensivabkommen? Doch das sind Fragen, die einer späteren Zukunft angehören. Vorläufig hat Rußland, das seinen Rücken gegen den gefährlichen Feind am Stillen Ozean gedeckt weiß, die Möglichkeit, in den europäischen Angelegenheiten, besonders in der Balkanpolitik, eine nachdrücklichere Rolle zu spielen, vielleicht nicht zur besonderen Annehmlichkeit Österreich-Ungarns und Italiens. Das könnte wieder seine Wirkungen auf den Dreiebund ausüben. Ob wirklich der Vertrag, dem man sogar als weitere Folge ein Bündnis zwischen Rußland und Japan voraussetzt, zu einer dauernden

Freundschaft zwischen den beiden einstigen Gegnern führen wird? Sieht man die Sache nüchtern an — und das scheint man in London jetzt zu tun, wo man anfänglich an eine Gefährdung des bisherigen eng-lich-japanischen Bündnisses glaubte — so kann man ein völliges Schwenden der Rivalität zwischen Japan und Rußland nicht annehmen. Sie beginnt erst recht und kann früher oder später zu einem neuen Kriege führen. Die bevorstehende Angliederung Koreas durch Japan verleiht diesen Ostasiaten eine solche Macht, von der Rußland nicht mal träumen kann. Ohne den Vertrag ließe sich diese Angliederung nicht durchführen. Wenn aber erst Japan sein Übergewicht im fernen Osten gesichert hat, dann braucht es die Freundschaft Rußlands, das Chinas tiefen Haß auf sich lenkt, nicht mehr. Und wenn erst China völlig erwacht, wenn seine Bewohner sich nicht mehr als Angehörige einer Provinz, in der sie zufällig wohnen, fühlen, sondern als Bürger eines großen Reiches — und die Zeichen für einen solchen Umwandlungsprozeß für das Werden eines staatsbürgerlichen Gemeingefühls in China sind vorhanden — dann gewinnt das ostasiatische Problem ein neues Gesicht, und erst dann wird man entscheiden können, ob man Herrn Krowolski zu diesem diplomatischen Erfolge, der seinen formellen Abschluß am 4. Juli erhielt, Glück wünschen kann.

Politische Übersicht.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über die deutsch-englischen Beziehungen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt an der Spitze ihrer Wochenrundschau: „Mit aufrichtiger Genugtuung sind in Deutschland die Darlegungen aufgenommen worden, die der britische Premierminister Asquith bei der Beratung der diesjährigen Forderungen für Flottenbau-Budgete über die deutsch-englischen Beziehungen gemacht hat.“ — Das offiziöse Organ der Reichsregierung gibt sodann den Vollzug der Rede wieder, der von diesen Beziehungen handelt und bemerkt dazu, daß man in dieser Rundgebuna Asquiths, der man das größte Gewicht beilegen müsse, einen rückhaltlosen Beweis für einen erfreulichen Umchwung in der Beurteilung der deutsch-englischen Beziehungen jenseits des Armeemeeres erblicken müsse. Ein freundschaftliches Verhältnis Deutschlands zu England sei bisher leider meist an dem in England oftmals geltend gemachten „Aber“ der deutschen Flottenvermehrung gescheitert. Der irrtümlichen Auffassung, als richte sich unsere Flottenvermehrung gegen England,

Fenilleton.

Neues aus Pearys arktischem Tagebuch.

Commander Peary, der unerschrockene Eroberer des Nordpols, legt im „Corriere della Sera“ die Veröffentlichung seines Reisetagebuches fort und schildert dabei einen aufregenden Zwischenfall, der den kühnen Pionieren der Wissenschaft in den Gefilden des ewigen Eises um ein Haar ein tragisches Ende bereitet hätte. Die „Roosevelt“ liegt längst hinter den vertwegenen Forschern; mit ihren niedrigen Schlitten bahnen sie sich mühsam über die zackigen Eisfelder ihren Weg, nordwärts: dem Pole zu. Marvin, der eine Zeitlang als Schrittmacher Peary vorausgeeilt war, hat von 85° 34' nördlicher Breite bereits seine verhängnisvolle Rundreise angetreten, während Peary hinter Bartlett unermüdet vorwärts strebt. Die Kälte nimmt immer mehr zu. Am 27. März genossen die Reisenden einen Anblick, wie nur jene menschenjernen Polarjungen ihn bieten können: der Himmel strahlte in einem zarten, matten Blau, das Licht spiegelt sich auf der weiten Eisfläche, und überall ist ein Leuchten und Strahlen, das den Augen wehtut. Hier begegnet auch Peary, fast 20 Seemeilen nördlich von Grantland, zwei Wölfen; es ist der nördlichste Punkt, an dem je Landtiere gesehen wurden. Der 87. Grad ist überschritten. „Das Bewußtsein, mit Menschen und Tieren in guter Verfassung und mit reichlichem Proviant so weit gekommen zu sein, ließ mich an jenem Abend in gehobener Stimmung zur Ruhe gehen.“ Als Peary am Morgen erwacht, ist Bartlett, der Schrittmacher, mit seinen Schlitten und den Eskimos bereits aufgebrochen. Peary folgt ihm, sechs Stunden lang geht der Weg über eine holprige Eisfläche; dann stößt man auf den Lagerplatz Bartletts. Er liegt neben einem großen, seccartigen Kanal, diesem meist-gefährdeten Feinde der arktischen Wanderer. Der Himmel ist grau geworden, ein düsterer Nebel senkt sich hernieder und hüllt alles in trostlose Unbestimmtheit. Um Bartlett nicht in seiner kurzen Nacht zu stören, schlägt Peary einige hundert Meter von dessen Ruheplatz sein Lager auf; rasch werden die Schneehütten aufgetürmt und das köstliche Mahl von gedörrtem Fleisch, Wurst und Tee verzehrt.

Man hat in sechs Stunden 22 Kilometer zurückgelegt; mit diesem stolzen Bewußtsein kriecht man in die Schneelöcher zur Ruhe. „Ich lag bereits im Halbschlummer, als ich in nächster Nähe meines „Jaloo“ das Eis zittern und krachen hörte. Aber die Unruhe war nur kurz; ich dachte, sie rühre von dem vor uns liegenden Kanal her, wies mich wieder in meine Decke und versuchte zu schlafen. Aber plötzlich höre ich außerhalb der Hütte ein wildes Schreien. Am Ru bin ich auf den Füßen, luge durch die kleine Öffnung des Jaloo hinaus und sehe . . . ja, zwischen unserem Lager und Bartlett dehnt sich ein dreier offener Kanal.“ Die Eisfläche, auf der man rastete, ist geborsten und dräben, auf einer mächtigen, losgelassenen Scholle brüllt einer von Bartletts Leuten in jener rasselnden Verzweiflung, die für die Eskimos charakteristisch ist. Peary wagt sofort seine Gefährten; ein paar Sekunden später ist alles im Treiben. Die eigenen Schneehütten liegen bereits hart an der Wassergrube, die Hunde, diese unentbehrlichen Gefährten, sind in Gefahr, in die Klüften zu stürzen. Daneben schwanzt ein hoher Eisblock und fällt krachend nieder, zum Glück ohne die Hunde zu treffen. Und inzwischen sieht man in dem ungewissen Nebel, wie die Scholle, auf der Bartlett mit seinen Gefährten gefangen sitzt, langsam, aber stetig dahin treibt. Wird es gelingen, den Gefährten vor dem Schicksal zu retten? Drüben trifft man bereits alle Maßnahmen, in atemloser Hast werden die Hunde angeführt und die Schlitten beladen, um für jede Gelegenheit gerüstet zu sein. Auch Peary macht seine Expedition mobil. Einige Minuten langer Bestürzungen und angstvoller Spannung folgen. Da, endlich kann man wahrnehmen, wie die mächtige Eis-scholle dem Ufer des Kanals entgegenstreift, der Stelle zu, wo Peary mit seinen Gefährten hält. Noch ist die Gefahr, daß der Anprall zu heftig wirkt und neue Brüche in die Eisfläche reißt. Der Zufall muß entscheiden. Am Rande des unsicheren Spiegels steht Peary, bereit, dem Fremde beizuspringen. Auch drüben hat man die Situation erkannt und ist gerüstet. Da stößt plötzlich die treibende Scholle an den Rand des festen Eises, ein hastiger Zuruck, ein schnelles Handeln; die Schlitten mit den unruhig bellenden Hunden setzen sich in Bewegung, und wenige Sekunden später steht Bartlett mit seinen Leuten gerettet neben den Genossen. „Bis zu 87° 12' sind wir gekommen, also erheblich weiter nordwärts als vor drei Jahren.“

Aus Kunst und Leben.

* Ein Rundgang durch das neue Mainzer Stadttheater. Nun wird auch Mainz bald wieder seinen Rufentempel haben, und zwar wie durch Zauberel immerhalb weniger Wochen einen ganz neuen, hochmodernen. Mögen allzu ästhetisch Empfindende vielleicht an dem Äußeren, das allzuweit in den verhältnismäßig engen Theaterplatz hineinragt, Anstoß nehmen, so kann doch heute schon gesagt werden, daß die Verteilung der inneren Räume in gelinder Weise durch den städtischen Bauat Selius gelöst ist. Selbst gute Kenner des alten Schauspielers werden, wenn sie in diesen Bau kommen, wohl schwerlich von selbst sich zurechtfinden, es ist einfach alles anders geworden. Schon sofort beim Betreten des Theaters macht es einen überaus wohlthuenden Eindruck, daß nicht mehr wie früher jeder, der bereits im Besitze einer Eintrittskarte sich befindet, nochmals an der Kasse vorüber muß, es können vielmehr alle, die sich schon vorher eine Karte gesichert haben, direkt von der Straße aus zu verschiedenen Eingängen auf ihre Plätze gelangen. Durch diese getrennten Treppenhäuser ist gleichzeitig die Feuer- und Panikgefahr in bester vollkommener Weise gelöst. Denn im alten Theater auf der Galerie während der Vorstellung Feuer oder eine Panik ausgebrochen wäre, dann wären die Hunderte von Besuchern unrettbar verloren gewesen, und man kann einem gütigen Geschick nicht genug danken, daß dem alten Karren während seiner 80 Jahre nicht geschähen. Jetzt können diese Besucher auf die verschiedenste Art herauskommen, sie können u. a. auf einen großen Balkon treten und von hier an der Fassade entlang zur Rot heruntergelangen. Betritt man den eigentlichen Spielraum, so ist der erste Eindruck die bedeutende Erweiterung der Zuschauerplätze, wie der Bühne. Diese hat nunmehr eine Breite von 22,10 und eine Tiefe von 16,5 Meter, woran sich noch die Hinterbühne mit einer Breite von 13,38 und einer Tiefe von 7,56 Meter anschließt. Das fürchterliche Holzwerk ist beiseite, eiserne Schienen und Wagen ersetzen das gefährliche Material. Man hat sich dabei an das Freiburger Theater gehalten. Das Orchester legte man wesentlich tiefer. Die Nebenräume, früher für eine Stadt wie Mainz, höchst unwürdig, sind jetzt alle lustig und hell. Wird nun auch die Musik wieder

sei von unseren amtlichen Stellen entgegengetreten worden, und dasselbe habe jetzt auch Asquith festgesetzt. Dem Ausbau der deutschen Flotte könnte keine gegen England gerichtete Tendenz zugeschrieben werden, wie umgekehrt die englischen Flottenrüstungen nicht deutschfeindlich seien. In Deutschland habe man volles Verständnis für die Bedeutung, die die britische Nation ihren maritimen Streitkräften angesichts ihrer erdeumspannenden Interessen beimesse, und es bleibe nur zu wünschen, daß die Frage der Flottenrüstungen fortan auf beiden Seiten mit der ihr zukommenden Ruhe und Sachlichkeit beurteilt werde. Dann heißt es wörtlich weiter:

„Damit würde aus den Beziehungen der beiden Nationen ein Moment ausgescheiden, das zuzeiten in bedauerlicher Weise den mit aufrichtiger Friedfertigkeit zu begründenden Bemühungen entgegenwirkte, das Verhältnis zwischen dem deutschen und dem britischen Volke so herzlich zu gestalten, wie es den Interessen beider Mächte entspräche. Die oben erörterten Darlegungen des Premierministers Asquith, die mit den diesseitigen Anschauungen in erfreulicher Übereinstimmung stehen, eröffnen die Aussicht auf eine durch Mißverständnisse weniger belastete und schon deshalb erspriechlichere öffentliche Behandlung der die beiden Mächte berührenden Angelegenheiten. Mit einem solchen Umschwung wäre nicht nur Deutschland und Großbritannien in gleichem Maße gedient, sondern es würde auch der allgemeinen Friedenszukunft eine neue wertvolle Stärkung zuteil werden.“

Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ erhielt vom Reichsmarineamt ein Memorandum, in welchem einige Irrtümer in Herrn Asquiths Rede berichtigt werden. Wesentlich wird im wesentlichen die Angabe, daß eine Beschleunigung der Bauten stattgefunden habe. Nur zwei Schiffe „Erlach“ und ein großer Kreuzer seien im Herbst 1908 vorbestellt, der Genehmigung des Reichstags Schichau und Holtm und Wofz zugesichert worden. In dem von Herrn Asquith zu genannten kritischen Monat April 1912 werde Deutschland nicht dreizehn oder gar siebzehn, sondern nur elf Dreadnoughts haben und erst Ende 1913 siebzehn.

Deutsches Reich.

* Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren? Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird aus Petersburg mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm auf der Rückkehr von der Nordlandreise eine Zusammenkunft mit dem Zaren in den finnischen Gewässern haben werde.

* Der Kaiser und die Tannenbergsfeier. Auf das an den Kaiser von den zur Gedächtnisfeier der Schlacht bei Tannenberg in Osterode versammelten Mitgliedern des Ostmarkenvereins gesandte Ergebnistelegramm ging dem Vorsitzenden des Ostmarkenvereins im Kreise Osterode, Superintendenten Stange, folgende Antwort zu: „Der Kaiser und König lassen den Mitgliedern des Ostmarkenvereins im Kreise Osterode für das Gelingen der Tanne danken.“

* Ein Geschenk des Kaisers an Norwegen. Der Kaiser erbat sich durch den König Haakon, dem norwegischen Volke als Dank für seine gastfreie Aufnahme während seiner Nordlandreisen eine Fridtjofstatue zu schenken. Der Kaiser nahm eine Anhöhe im Sogne-Fjord bei Framnes in der Nähe von Fridtjofs Grab für die Aufstellung der Statue in Aussicht. König Haakon dankte namens des norwegischen Volkes für diese Aufmerksamkeit. Professor Linger-Siegling wurde mit der Ausführung der Statue beauftragt.

So gut, wie im alten Hause, dann können wir und namentlich unser neuer aus Frankfurt a. M. bezogener Kapellmeister uns Glück wünschen. Auch Herr Direktor Behrend dürfte dann statt wie in vergangener Saison 34000 M. einen Gewinn von 80000 M. einheimen.

* „Jan Primus.“ Im Anschluß an das Feuilleton der Nr. 321, insbesondere an die Bemerkung über Jan Primus (Spalte 6), teilen wir unseren Lesern folgendes Gedicht unseres Mitbürgers Prof. Dr. Friedrich van Hoff mit, welches vor 27 Jahren von den „Fliegenden Blättern“ (Nr. 2003) mit einer von deutschen und holländischen Trinitäten abotrierten Illustration von Karl Gehris veröffentlicht worden ist:

Gambrius.

Im Niederland gab's manchen Jan*,
Der hohen Ruhmes Preis gewann;
Doch keiner sich vergleichen kann
Jan primo.

Einst herrschte der mit starker Hand
Als erster Jan im Niederland
Und ward nach Landbesitz genannt
Jan primus.

Er hat gefiegt in blut'ger Schlacht**,
Doch was im Frieden er erbacht,
Nur das hat Dauer ruhm gebracht
Jan primo.

Wer hat der Gerste Kraft durchschaut?
Wer hat den Hopfen angebaut?
Wer hat das erste Bier gebraut?
Jan primus.

Drum nennt mit Dank der deutsche Mann
Den niederländischen ersten Jan
Und trinkt und singt, so viel er kann
Jan primus.

Und der auch dieses Lied erfand,
Er stimmt — ihr seht es an dem van! —
Von einem edlen Unterlan
Jan primi.

*) Sprich: Jan, d. i. Johann, Johann I., Herzog von Brabant im 13. Jahrhundert, war Ehrenmitglied der Brüsseler Brauergunft. Aus Jan primus machte der Volksmund Gambrius.

**) Bei Worringen 1288.

* Die neue Wahlrechtsvorlage. Die die „Kleeren Nieuwen Nachrichten“ erfahren, hat sich das preussische Staatsministerium in seiner letzten Sitzung mit den Vorschlägen des Ministerpräsidenten über die neue Wahlrechtsvorlage befaßt. Die offizielle Ankündigung der Vorlage steht für August bevor. Die Meldung entbehrt einwörtlich einer Bestätigung.

* Der brasilianische Präsident in Deutschland. Der zum Präsidenten der brasilianischen Republik gewählte Marschall Hermes de Fonseca, der am 15. November sein Amt antritt, trifft voraussichtlich Dienstag oder Mittwoch früh in Berlin ein. Samstagabend reiste der Marschall von Paris nach Lausanne, von dort begibt er sich nach München und sodann wahrscheinlich nach Regensburg, um auf der dortigen oberpfälzischen Kreisausstellung den brasilianischen Pavillon zu besichtigen.

* Ein Vertrauensvotum für Bassermann. Die die „Rheinische Zeitung“ aus Saarbrücken meldet, wurde in einer Vorstandssitzung des nationalliberalen Wahlvereins für den Kreis Saarbrücken folgender Entschluß einstimmig angenommen: „Der Hauptvorstand des Nationalliberalen Vereins für den Wahlkreis Saarbrücken spricht dem Reichstagsabgeordneten Bassermann sein lebhaftes Bedauern aus über die ungerechten Angriffe, die gegen seine parlamentarische Tätigkeit in der Presse erhoben worden sind, und versichert ihn seines einmütigen und uneingeschränkten Vertrauens. Er bedauert den Entschluß des Abgeordneten Bassermann, ein Reichstagsmandat nicht mehr anzunehmen und gibt sich der Hoffnung hin, daß seine unerfessbare Kraft doch noch der Partei erhalten bleiben möge.“ Wie erinnert, war behauptet worden, Bassermann habe eine Kandidatur in Saarbrücken abgelehnt, weil sie bei den dortigen Großindustriellen auf Widerstand gestoßen sei. Demgegenüber soll Bassermann wohl durch die obige Resolution eine besondere Genugtuung gewährt werden. Wie es scheint, glaubt man in der nationalliberalen Partei doch noch, ihn für Saarbrücken gewinnen und dem parlamentarischen Leben erhalten zu können.

* Der babilische Landtag wurde am Samstag durch den Staatsminister v. Dusch in Allerhöchstem Auftrage geschlossen. Der Staatsminister hielt eine Ansprache, in der er einen Rückblick warf auf die geleistete Arbeit, und betonte, daß der Weiterentwicklung der Staatsfinanzen nicht ohne Sorge entgegenzusehen werden könne. Die wenig befriedigenden Betriebsergebnisse der babilischen Staatseisenbahnen und die hohen Anforderungen des Eisenbahnbaues in den letzten Jahren hätten ein rasches Steigen der Eisenbahnschuld zur Folge gehabt. Es bleibe die Aufgabe der Regierung, dieser unerfreulichen Entwicklung nachdrücklich entgegenzuwirken. Der Versuch, im Hinblick auf die Erhöhung der Ausgaben eine Steigerung der Einnahmen aus dem Personenverkehr durch Änderung der bestehenden Tarife herbeizuführen, sei leider zunächst von keinem Erfolg begleitet, werde aber zur geeigneten Zeit wiederholt werden. Die Rede schloß: Der Großherzog hat mich beauftragt, Ihnen am Schluß dieser anstrengenden Tagung seinen freundlichen Gruß mit dem Wunsch zu entbieten, daß die Arbeiten des Landtags unserem teuren Heimatlande zum Segen gereichen möchten. Die Versammlung brachte sodann ein Hoch auf den Großherzog aus; auch ein Teil der Sozialdemokraten war anwesend, die auch während des Hochs auf den Großherzog sich vor ihren Sitzen erhoben.

* Die unbotmäßigen süddeutschen Genossen. Nach dem „Vorwärts“ werden die Genossen Geiß und Pfeiffle, die dem babilischen Kammerpräsidium angehören, von der Fraktion bestimmt werden, im September an der Gratulationscour im Schlosse teilzunehmen, die anlässlich des silbernen Hochzeitfestes des großherzoglichen Paares stattfindet.

* Die Walhalla Eigentum Bayerns. Das Gutachten des bayerischen Kronadvokats über das Eigentumsrecht an der Walhalla liegt nunmehr vor. Wie der Kultusminister

in der Abgeordnetenkammer mitteilte, lautet es dahin, daß durch die Schaffung des Deutschen Reiches das Eigentumsrecht Bayerns an der Walhalla nicht berührt worden ist. Daher hat Bayern auch keine Verpflichtung, auf Grund des Kodizils Ludwigs I. vom 14. Mai 1862 die Walhalla an das Reich abzutreten. Den alljährlichen Ansprüchen des Reiches könnte mit dem Einwand der Verjährung begegnet werden.

* Zum Fall Hellsfeld. Aus Anlaß des bekannten Streitfalles zwischen dem Hauptmann a. D. Hellsfeld und der russischen Regierung hat das Altestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft beschlossen, den Reichsankläger in einer Eingabe zu bitten, bei den einzelnen Kulturstaaten die Errichtung eines internationalen Schiedsgerichtshofs für Streitigkeiten zwischen Privatpersonen und Staaten anzuregen.

* Zum Streit bei der Hagen-Schweimer Eisenindustrie. Die unter Vorsitz des Regierungspräsidenten v. Vate im Rathause zu Hagen zwischen Vertretern des Arbeitgebervereins und der Arbeitnehmer der Hagen-Schweimer Metallindustrie geflogenen Verhandlungen zwecks einer Einigung haben mit einer kurzen Mittagspause fast zehn Stunden in Anspruch genommen. In den Abendstunden hatte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge vor dem Rathause eingefunden, die erwartungsvoll auf das Ergebnis der Verhandlungen wartete. Gegen 10 Uhr abends waren die Beratungen beendet. Das Resultat der Verhandlungen wurde jedoch einer gegenseitigen Vereinbarung zufolge streng geheim gehalten. Die gemachten Vorschläge sollen den beiderseitigen Versammlungen alsbald zur Kenntnis gebracht werden.

* Die süddeutschen Genossen gegen den „Vorwärts“. Der sozialdemokratische heftige „Volksfreund“, dessen Chefredakteur Dr. Quessel ist, nimmt energig Stellung gegen die Art, in der der „Vorwärts“ die Budgetbewilligung der babilischen sozialdemokratischen Landtagsfraktion behandelt. Er stellt den Schlusssatz des „Vorwärts“-Artikels auf die gleiche Stufe mit „böden Gehärdeln“, durch die ein Darmstädter Scharfmacherorgan sich auszeichnet. Der „Volksfreund“ schreibt dann: „Wir meinen, daß es wirklich nicht Aufgabe des „Vorwärts“ sein sollte, unseren Gegnern Waffen in die Hand zu drücken. Wenn die Gegner diese Auslassungen des „Vorwärts“ beim nächsten Wahlkampf als Flugblatt verbreiten, wie sie das mit derartigen Scharfmacherischen Einfüllungen schon früher getan haben, so darf man sich wirklich nicht wundern.“

Parlamentarisches.

Die Straßprozeßkommission des Reichstags setzte am Samstag die Beratung des Abschnittes „Privatklage“ fort. Zum § 382 wurde folgender Antrag angenommen: „Der Amtsrichter kann nach der Erhebung der Privatklage, wenn er es zur Vorbereitung der Hauptversammlung oder aus anderen Gründen für zweckmäßig hält, eine Vorberhandlung anordnen und hierzu das persönliche Erscheinen der Parteien anordnen. Kommt es bei der Vorberhandlung zu einem Vergleich, so findet § 283 Abs. 3 entsprechende Anwendung.“ Zum § 382 lag der Antrag vor, daß, sofern eine Buße gefordert ist, diese Forderung nicht fortfällt, wenn der Verletzte während des Verfahrens stirbt. Damit war die Kommission einverstanden. — Bei § 404 wurde hinzugefügt: „Wird die Nebenklage als unzulässig verworfen, so findet sofortige Beschwerde statt. Solange nicht die Ungültigkeit der Nebenklage rechtskräftig ausgesprochen ist, wird der Nebenkläger im Hauptverfahren zugelassen.“ — Darauf wurde der Rest des Abschnittes über die Privatklage nach der Regierungsvorlage angenommen. — Die Kommission ging dann in die Ferien. Die nächste Sitzung findet am 30. September statt.

Herr und Flotte.

Ein großer Ablösungsstrandort. Der Dampfer „Patricia“ mit der 1100 Mann starken Ablösung des Kreuzergeschwaders ist aus China in Wilhelmshaven eingetroffen.

Theater und Literatur.

Die Romanchriftstellerin Clara Diebig beging am 17. Juli ihren 50. Geburtstag.

In Wildbad starb im Freitag der langjährige Korrespondent unseres Blattes, der Subdirektor der „Frankfurter „Providentia“, Gustav Hill, im Alter von 58 Jahren. Hill, ein Sohn des im Jahre 1803 verstorbenen Schweriner Sängers Hill und Gatte der Schriftstellerin Anna Hill, war in weiten Kreisen Frankfurts als eine vielseitige, interessante Persönlichkeit bekannt und geschätzt.

Dalmonds, dem berühmten Tenor, wurde von der französischen Republik die höchste Auszeichnung zuteil, die einem Künstler überhaupt verliehen werden kann. Er wurde zum „Officier de l'instruction publique“ ernannt.

„Zu Land nach Indien“ heißt ein neues Buch, mit dem Hedra seine Freunde in diesem Herbst überraschen wird, die Erzählung seines Karawanenzuges durch Persiens Sumpfwälder, durch das steinige, schwer zugängliche Serkan und das heiße Delutschistan bis an die Grenze des indischen Reiches, wo sein wundervolles Buch „Transhimalaja“ beginnt. Hunderte von Skizzen und Photographien und zwei Karten werden die beiden vornehmen Bände schmücken, die wieder bei Brockhaus erscheinen.

Bildende Kunst und Musik.

In Anwesenheit der Königin fand Samstag in der Festhalle der Ausstellung zu Brüssel das erste Konzert eines deutschen Gesangvereins statt, nämlich des Kölner Gärzorchors und des Gärzorchesters unter Leitung des Generalmusikdirektors Steinbach. Zum Vortrag gelangten die 9. Sinfonie von Beethoven und Bachsche Motetten, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Von Professor Dr. Forrer wurde in Königs-hofen bei Straßburg ein römisches Noah-Bild gefunden. Es befindet sich als Relief in einem Oval-Medaillon aus einem Gefäßfragment und stellt einen Kessel dar, in dem ein Mann mit erhobenen Händen sitzt. Um ihn gruppieren sich 13 Tiere (Elefant, Löwe, Eber, Schlange, Vogel, Hund usw.), ungezählt diejenigen, die sich vielfach auf dem fehlenden Oberteil des Medaillons befanden. Die beste Erklärung für diese Darstellung scheint die zu sein, in

dieser Figur Noah in der Arche, in den Tieren die aus der Arche wieder ausgeföhten Tiere zu suchen. Unterstützt wird diese Deutung durch ähnliche Wandgemälde in Katakomben.

Eine wertvolle Entdeckung machte ein Steuer-mann in Pregelz am Bodensee. Er besitzt schon längere Zeit eine alte Geige, der er aber keine weitere Beachtung schenkte. Derselbe nun fand er zufällig, daß es eine Stradivari-Geige ist. Das Instrument ist tadellos erhalten und enthält am Innenden die lateinische Inschrift: „Antonius Stradivarius, cremonensis, faciebat anno 1724“. Daneben befindet sich Stradivaris Stempel A. S. und ein Kreuz in der Mitte. Stradivari starb bekanntlich am 18. Dezember 1737 in Cremona in Italien, so daß die Geige von ihm selbst erbaut sein dürfte.

In einem Regal des Stuttgarter Hof-theaters ist eine große heroische Oper des Komponisten Konradin Kreuzer, der von 1812 bis 1816 als Hofkapellmeister in Stuttgart lebte, aufgefunden worden. Die bis jetzt unbekannt Oper „König Konradin“ gehört zu den wertvollsten Autographen des Stuttgarter Hoftheaters.

In der Ausstellung der Künstlervereinigung Dresden 1910, die am 1. September im Akademie-Gebäude (Brühlsche Terrasse) eröffnet wird, soll auch das Kunstgewerbe, das ja gerade in Dresden zu so hoher Blüte gelangt ist, vorgeführt werden.

Wissenschaft und Technik.

Unter dem Namen „Vereinigung der Freunde der Universität Berlin“ trat Freitagnachmittag in der Aula der Universität Berlin eine Gesellschaft ins Leben, die es sich zur Aufgabe macht, das körperliche und geistige Wohl der Studierenden und Hörer der Berliner Universität zu fördern, und die in erster Linie die Beirundung und den Betrieb eines Studentenheims bezweckt. Durch freiwillige Spenden ist bereits ein Vereinsvermögen von 50000 M. zusammengelommen.

Die schwedische Radiumfabrik bei Färlinge auf der Lindingsinsel, eine Aktiengesellschaft, hat mit der „Banque de Radium“ in Paris einen Vertrag abgeschlossen, wonach das gesamte in Schweden gewonnene Radium an diese Bank zu liefern ist. Dieser Tage ist das erste Quantum, 5 Zentigramm Radiumtrioxid, nach Paris abgefand worden.

Ausland.

Schweiz.

Der Internationale Eisenbahnkongress in Bern hielt am Samstag seine Schlußsitzung ab. Alle von den fünf Arbeitssektionen vorbereiteten Fragen wurden in der Plenarversammlung ebenfalls beraten, und die von den Sektionen vorgeschlagenen Anträge genehmigt, darunter solche, betreffend die Vervollkommnung des elektrischen Bahnbetriebes. Zu dem nächsten Versammlungsort des Kongresses wurde Berlin gewählt. Der erste deutsche Delegierte, Geh. Oberbaurat Petri-Berlin, dankte namens der deutschen Delegierten für die Wahl und gab die Zusicherung, daß die deutschen Regierungen und Eisenbahnverwaltungen sich bestreben werden, den Kongress in Berlin im Jahre 1915 würdig durchzuführen.

Frankreich.

Die Betrugsaffäre Duez. Der Sachverständige, welcher mit der Prüfung der Liquidationsrechnungen der Kongregation beauftragt worden ist, die der Liquidator Duez vollzogen hat, stellte seinen Bericht dem Untersuchungsrichter zu. Er hat eine ganze Anzahl Fälschungen entdeckt, welche Duez verschuldet hat. Infolgedessen wird die Angelegenheit dem Schwurgericht überwiesen werden, und die Angeklagten können zu Zwangsarbeit verurteilt werden.

Das Vorgehen in Marokko. Infolge der Kämpfe bei Mul el Waha gingen von Frau eine Batterie Artillerie zur Verstärkung nach Taurit.

England.

Einigung in der Textilbranche. In einer Schlußkonferenz zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und denen der Arbeitnehmer in der Textilbranche zu Manchester ist ein Einvernehmen erzielt worden, wonach einerseits die Arbeitgeber darauf verzichten, während der nächsten 5 Jahre irgendwelche Lohnverlängerungen vorzunehmen und andererseits sich die Arbeiter damit einverstanden erklären, während dieser Periode Lohnverhöhnungen nicht zu verlangen.

Ein englisch-russischer Zwischenfall. Der englische Fischereidampfer „Onwardhoo“ ist im Weißen Meer von einem russischen Kanonenboot aufgebracht worden, da er, wie die russischen Offiziere behaupten, in einer Entfernung von drei Meilen von der Küste gefischt habe. Von englischer Seite wird indessen erklärt, daß der Dampfer in dem Augenblick der Beschlagnahme 7 Meilen vom Lande entfernt gewesen sei. Die Russen verhafteten den englischen Kapitän, der mit wenig Courtoisie an Bord des Kanonenbootes geschleppt wurde. Auf dem englischen Dampfer schiffte sich ein bis an die Zähne bewaffneter Teil der Besatzung des russischen Kriegsschiffes unter Führung von Offizieren ein, die den Dampfer nach Archangel brachten. Die Nachricht hat in Hull, dem Heimathafen der „Onwardhoo“, große Entrüstung erregt, da noch 80 andere englische Dampfer in jenen Gewässern fischen, die der gleichen Gefahr ausgesetzt sind. Die Vertreter Nulls im Parlament, Sir Seymour King und der honorable Sub Wilson, suchten sofort Sir Edward Grey auf, der an den britischen Konsul in Archangel und an den Botschafter in Petersburg telegraphierte. King und Wilson haben bereits angekündigt, daß sie den Staatssekretär des Äußern im Parlament über die Angelegenheit interpellieren würden.

Spanien.

Bergarbeiterstreik. In Bilbao ist ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen, der an Ausdehnung zunimmt. Die Gendarmen gingen gegen einen Trupp Streikender vor, die versuchten, Verhaftungen zu verhindern, und verteidigte sich mit Gewehrschüssen. Ein Streikender wurde verwundet. Truppen sind in das Auslandsgebiet abgegangen. — Die Streikenden bewarfen die Bureaus der Gesellschaft mit Steinen und versuchten, mit Gewalt in die Mine einzudringen. Ein Streikender wurde dabei tödlich verwundet. In dem Bergarbeiterdorf Ontuella griffen die Ausständigen mehrere Posten an, die darauf Feuer gaben. Ein Mann wurde verwundet. Die Verlauter, soll heute, Montag, der Generalkonferenz erklärt werden.

Der Heilige Stuhl hat eine neue Note an die spanische Regierung gerichtet, worin er diese ersucht, die gesamte Unterhandlung mit dem Vatikan wieder aufzunehmen.

Serbien.

Russische Geschenke. Die russische Regierung hat, wie verlautet, Serbien mehrere gepanzerte Donau-Monitore zum Geschenk gemacht.

Türkei.

Die Geheimbündelei gegen die Jungtürken. Die Blätter verzeichnen das Gerücht, wonach der dritte Sohn des abgesetzten Sultans Abd ul Hamid, Prinz Achmed, wegen Geheimbündelei sowie revolutionärer Umtriebe gegen das bestehende Regime verhaftet wurde. Ebenso wurde ein Führer der demokratischen Partei, Joachim Temen, verhaftet.

Die Stationschiffe in Kreta. Einer Note der „Agence Havas“ zufolge beschloßen die Kretaschuttmächte, die zweiten Stationschiffe aus den kretischen Gewässern abzurufen. Der Kreuzer „Conde“ erhielt demgemäß den Befehl, sobald als möglich nach Frankreich zurückzukehren.

Perthien.

Er mordung des höchsten Priesters. In Teheran wurde nachts von vier Unbekannten, angeblich denselben, die den letzten politischen Mord an Amin el Mull ausführten, der höchste persische Priester, Seid Abdullah, durch zwei Revolverkugeln in seiner Wohnung ermordet. Seid Abdullah war Führer der starken geselligen Partei des Parlaments und Gegner der Radikalen, die der Anstiftung zum Mord beschuldigt werden. Der Mord erregt großes Aufsehen. Die Wafare wurden sofort geschlossen. In den Moscheen fanden zahlreiche Versammlungen statt. Die Bevölkerung ist sehr erregt. Verschiedene Umzüge wurden polizeilich aufgelöst und viele Verhaftungen vorgenommen. Da weitere Unruhen befürchtet werden, patrouillieren Gendarmen und Wachtmänner in den Straßen.

Ostasien.

Das Vorgehen der Portugiesen gegen die chinesischen Piraten. Die Kanonenboote „Patria“ und „Macao“ erneuerten die Beschließung des Forts Colowan. Der Kreuzer „Raiha dona Amelia“ landete eine Truppenabteilung. Eine Flotte von 14 chinesischen Regierungsschiffen unterstützte die Portugiesen, um die Insel Colowan vollständig abzusperrten. Der Kreuzer „Basco da Gama“ wurde aus Japan zurückberufen und wird mit dem erwarteten Kreuzer „Sao Gabriel“ sofort vorgehen.

Brasilien.

Deutsche Offiziere in Brasilien. Die Berufung deutscher Leutnants für Heer und Marine wurde nach einer Meldung aus Porto Alegre nunmehr endgültig beschloßen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Der Überlandflug Frankfurt-Wiesbaden-Mainz-Mannheim. Der vom Deutschen Fliegerbund für Mitte August geplante Überlandflug Frankfurt-Wiesbaden-Mainz-Mannheim kommt zustande. Die Länge der Strecke beträgt 100 Kilometer. Eine noch festzusetzende Anzahl von Zwischenlandungen soll gestattet werden. Im ganzen kommen 50 000 M. Geld- und mehrere Ehrenpreise zum Austrag. Die Propositionen werden von einer aus aktiven Fliegern bestehenden Kommission ausgearbeitet.

Die Fernfahrt des „P. 5“.

wh. Breslau, 16. Juli. Das Luftschiff „P. 5“ mußte in der Nähe von Claß wegen starken Gasverlustes bei einer Zwischenlandung, die durch Reizen der Reißbahn beschleunigt werden mußte, abmontiert werden. Es wird mit der Bahn nach Breslau befördert.

Ein Flug über den Sund.

wh. Kopenhagen, 17. Juli. Der dänische Aviatiker Svendsen flog 4 Uhr früh hier auf und überflog den Sund. Er landete nach 31 Minuten wohlbehalten bei Malmoe.

Die Erbblut-Katastrophe.

Unter riesiger Beteiligung der Elberfelder Bevölkerung wurde Samstagnachmittag Oskar Erbblut beerdigt. Nach einer prunkvollen Leichenseier im Hause — Erbblut entstammte einer angesehenen Patriziersfamilie — wurde der Sarg unter Vorantritt des Ritterservereins, dessen Mitglied der Verstorbene war, zur Gruft getragen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 18. Juli.

Simultane.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Ausführungen unter diesem Titel in Nr. 311 des „Wiesbadener Tagblatts“ haben in dem hiesigen Zentrumsorgan einen Erguß ausgelöst, der dem Verfasser des ersten Artikels noch einmal die Feder in die Hand zwingt. „Zwingt“, denn ein Vergnügen ist es nicht, sich mit einem Gegner zu schlagen, der statt zu sachlicher Widerlegung seine Zucht nimmt zu Attributen, wie „blödsinnig und dumm“, „gehässig und demagogisch“. Solche Ausfälle ist man ja bei einer gewissen Presse seit langem gewohnt; sie zeigen sich immer, wenn es irgendwo jemand wagt, die Herausforderungen des Zentrums und seiner Getreuen zurückzuweisen. Damit wären wir bei der Sache: Gener Artikel-schreiber will beweisen haben, daß der „Katholische Lehrerverein“ ein Anhängel des Zentrums ist. Für das gesamte Beweismaterial wäre jedoch soviel Raum nötig, daß das „Tagblatt“ ihn wohl nicht zur Verfügung stellte. Am Ende gar würde man mich auslachen und sagen, der Beweis wäre so wenig nötig gewesen wie derjenige, daß — die Nacht schwarz ist. Doch wollen wir hier drei Fragen stellen aus jüngster Zeit: Wem die in jenem Artikel mitgeteilten Sätze des „Weltbundes katholischer Lehrer“ nicht denselben Geist, wie der verächtliche Toleranzantrag des Zentrums? Wie benahm sich der „Katholische Lehrerverein“ den maßlosen Beschimpfungen gegenüber, die der Zentrums-abgeordnete Hess jüngst gegen alle nicht „christlichen“ (im Sinne des Zentrums christlich) Lehrer schleuderte? Warum erfreuen sich gerade die 20 000 Mitglieder des „Deutschen Lehrervereins“, die katholischer Konfession, aber tren zur Fahne der Standesgenossen halten, des ganz besonderen Hasses, gleichmäßig bei „Katholischen Lehrerverein“ und Zentrum? Die Bezugnahme auf die „Internationale“ in jenem Artikel ist eine gewalttätige Konstruktions des Verfassers; er baut Festungen auf, um sie selbst beschließen zu können. Es hat mir vollständig ferngelegen, die Vaterlandsliebe meiner Kollegen in Frage zu ziehen. In diesem Punkte unterscheiden sie sich vorteilhaft von ihren geistigen Vätern, die stets das Wort vom Patriotismus auf den Lippen führen, ohne an Lessings Kritik zu denken von dem, was man immer redet. Der Verfasser erlaubt sich am Schluß seiner Ausführungen ein Räudchen mit der Angst vor den Jesuiten. Wir hatten ihrer mit keiner Silbe Erwähnung getan; doch kann er versichert sein — und diese Besen mögen es beweisen —, daß der Verfasser sich frei fühlt von der zugebadeten Angst. Hat doch der verehrte Gegner zu einem Mittel der von ihm zitierten Gesellschaft gegriffen und den Wagen auf ein Nebengeleise geschoben. Die Kernfrage: „Kampf gegen die Simultanschule“ — stimmt auch dieser Ruf nicht auffallend mit dem des Zentrums überein? — „Abwertung aller nicht ultramontan denkenden Lehrer“ ist in jenen Ausführungen kläglich unterdrückt gelassen. Wir kommen viellecht noch einmal auf diese Dinge zurück, wenn wir der Frage nähertreten, wie diese modernen Kulturkämpfer die Leitung der von ihnen bekämpften Simultanschule erstreben.

60jähriges Jubiläum des „Pompierkorps“.

Dem Wachstum und der rastlos fortschreitenden Entwicklung einer Großstadt fällt so manche Einrichtung zum Opfer, die der guten alten Zeit als Musterinstitution galt und deren Abschaffung lediglich aus dem Grunde sich recht-

fertigen läßt, daß sie als nicht mehr zeitgemäß und von ähnlichen zweckmäßigeren Einrichtungen überholt bezeichnet werden muß. Den veränderten Verhältnissen hat auch das „Wiesbadener Pompierkorps“ Rechnung getragen, indem es beschloß, mit der Feier seines 60jährigen Bestehens aus dem aktiven Dienst auszuschiden und nur mehr als passiver „Feuerwehrverein“ weiterzubestehen. Ein gutes Stück Wiesbaden tritt damit wieder in den Hintergrund.

Das Pompier-Korps war die erste organisierte freiwillige Feuerwehr in Wiesbaden und war gegründet auf Anregung von Karl Neb in Weidenberg, des Altheifers der freiwilligen Feuerwehren in Deutschland, aus Mitgliedern des damals (1850) aufgelösten Wiesbadener Turnvereins. Bald wurde lebhaft geliebt, und die Mannschaften ließen sich in dieser Tätigkeit durch den Spott von einzelnen Einwohnern nicht irren machen, so daß das Korps gar bald etwas Tüchtiges zu leisten imstande war und sich auch in kurzer Zeit die Anerkennung der Behörden und Einwohner erwarb. Lange Jahre stand das Korps als alleinige freiwillige Abteilung der Feuerwehr im Dienste der Stadt. In den 70er Jahren, als eine neue Einteilung der inzwischen in eine freiwillige umgewandelten Pflichtwehr nach 4 Bezirken erfolgte, trat das Korps als erster Zug der gesamten freiwilligen Wehr bei. Die Ausdehnung der Stadt führte später zur Errichtung einer kleinen Feuerwache, die anfänglich nur des Nachts von einem Mann besetzt war, dann aber von Jahr zu Jahr vergrößert wurde und zuletzt als eine ständige Tag- und Nachtwache ausgebildet wurde. Diese war von Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr besetzt. Hiermit ging aber auch die Anlage von elektrischen Alarmeinrichtungen Hand in Hand, und die bis dahin von den Mannschaften von der Hand transportierten Geräte wurden zum Pferdebespann eingerichtet, bzw. neu beschafft; aus den elektrischen Alarmanlagen wurde eine Feuer-Telegraphenanlage und diese beiden Einrichtungen haben dann zu unserer gut organisierten und ausgerüsteten Berufsfeuerwehr geführt. Diese stets marschbereite Berufsfeuerwehr mit ihren vorzüglichen Geräten und dem reichen Pferdebestand ist natürlich das Ideal des Feuerlöschwesens und durch daselbe sind die freiwilligen Feuerwehrlente nach und nach immer mehr und mehr vom Branddienst ausgeschlossen worden. Schon seit Jahren war die frühere Mannschafszahl der freiwilligen Feuerwehre (über 400 Mann) allmählich zurückgegangen, einzelne Abteilungen haben sich aufgelöst, andere waren dem Pompier-Korps beigetreten und zuletzt bestand von den früheren 22 Abteilungen der freiwilligen Feuerwehr in der Stadt selbst nur noch das Pompier-Korps, dann die freiwilligen Abteilungen an der oberen Platterstraße und zu Kloster Klarenthal. Das Pompier-Korps, als Gründerin der freiwilligen Feuerwehr, beschloß daher, mit der Feier seines 60jährigen Bestehens von dem aktiven Feuerlöschwesen zurückzutreten, aber als Feuerwehr-Verein bestehen zu bleiben. In seiner 60jährigen Tätigkeit hat sich daselbe nicht nur im Abwgs- und Branddienst auf bewährt, sondern es hat auch bei anderen öffentlichen und allgemeinen Vorkommnissen sich stets mit Erfolg in den Dienst des Staates und der Stadt gestellt. Bei seinem Scheiden darf das Korps auf eine vielseitige und wirksame Tätigkeit mit Genugtuung zurückblicken und auf Anerkennung seitens der Behörden und Mitbürger rechnen.

In einem Festakt, der am Samstagnachmittag im Saale der „Loge Plato“ stattfand, begründete der erste Vorsitzende, Herr Max Hapler, nachdem eine Kapelle das „Niederländische Dankgebet“ intoniert hatte, die Gründe, die das „Pompierkorps“ veranlassen, von der Aktivität zurückzutreten. Er schloß mit dem Wunsch, daß es der jetzt bestehenden Institution gelingen möge, sich die Achtung und das Vertrauen der Mitbürger in dem Maße zu erwerben und zu erhalten und Gut und Leben der Einwohner zu schützen, wie es den „Pompier“ in den Jahren ihrer Aktivität möglich war. Oberbürgermeister Dr. v. J. v. B. überbrachte die Grüße der städtischen Behörden und sprach deren Anerkennung und Dank aus für die Leistungen des „Pompierkorps“ während der 60 Jahre seines Bestehens. Er teilte mit, daß auch die Staatsregierung die Verdienste des Vereins anerkannt und drei Mitgliedern die Feuerwehrauszeichnung verliehen habe. Es sind dies die Mitglieder des Korps Wilhelm Anie, Albert Eisenbach und Wilhelm Wecht. Eine große Anzahl von Mitgliedern, die dem Verein seit 10, 25 und 50 Jahren angehören, wurde hierauf durch die Überreichung prächtiger, gerahmter Diplome geehrt. Es sind dies die zu Ehrenmitgliedern ernannten Herren: Stadtrat Emil Hees, Stadtrat Kapitänleutnant Helm. Klett, Branddirektor Stahl, Stadtverordneter Fink und Stadtverordneter Kaltwasser, ferner Wilhelm Blise, Noof, Vogel, Hud, Junior, Müller, Juppelius und Brandmeister Max Hapler. Ein Diplom hinter Glas und Rahmen erhielten im Hinblick auf ihre 25jährige einwandfreie aktive Tätigkeit im Korps Edmund Braun, Hilleheimer, Anie, Krenrup, Catta, Lin und Eisenbach, ein einfaches Diplom mit Rücksicht auf ihre 25jährige Mitgliedschaft als Inaktive: Stadtverordneter Beckel, Stadtverordneter Dohs, Gröhlinger, Lang, Mott, Neufhäuser, Lin, Verghäuser, Fritsch. Die Akten überreichten dem Korps als Geschenk ein Gruppenbild. Am Abend fand in der Turnhalle des „Turnvereins“ in der Hellmündstraße ein Festkommers statt, an dem sich auch die freiwilligen Feuerwehren von Niebrich, Mainz und anderen Orten, sowie eine große Anzahl Wiesbadener Vereine beteiligten. In einer Ansprache des Vorsitzenden gab dieser einen historischen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung des „Pompierkorps“ und betonte dabei, daß auch jetzt, nachdem die „Pompier“ beschloßen haben, lediglich als „Feuerwehrverein“ weiterzubestehen, sie im Falle der Not doch stets bereit sein werden, sich getreu dem Wahlspruch „Alle für einen, einer für alle. Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Weitere Ansprachen hielten der zweite Vorsitzende des „Turnvereins“, Herr R. Sander, der auf die kameradschaftlichen Beziehungen zwischen dem „Turnverein“ und dem „Pompierkorps“ seit der Gründung ansprach, Branddirektor Stahl, Ehrenbranddirektor Scheurer und Stadtverordneter Fink. Im Verlauf des Kommerces wurden dann Lieberdorträge verschiedener hiesiger Gesangsvereine sowie humoristische Vorträge gehalten.

Gestern vormittag fand auf dem alten Friedhof an der untern Platter Straße eine Ehrung der Korpsgründer statt. Um 10 Uhr begann der musikalische Festsohnen im Saalbau der „Turngesellschaft“ in der Schwalbacher Straße. An das Festessen, das nachmittags 5 Uhr im Saal der „Loge Plato“ stattfand, schloß sich eine gefestigte Unterhaltung. Während des Mahls, das einen sehr angenehmen Verlauf nahm, hielten verschiedene Redner noch oftmals Gelegenheitsreden, das „Pompierkorps“ und seine Verdienste im Laufe der verfloßenen Jahre zu feiern. Heute, Montagvormittag, begann um 10 Uhr ein Frühsohnen in der „Mainzer Bierhalle“ in der Mauergasse. Um 3 Uhr nachmittags folgt am alten Grieslerhof ein Picknick, verbunden mit Spielen und Preisverteilung an Erwachsene und Kinder.

— Fürst Bülow hat während seiner kürzlichen Anwesenheit in Wiesbaden die Restaurationsräume des Kurhauses besichtigt und sich über dieselben sehr merkenswert ausgesprochen. Er bewies die längere Zeit darin und schrieb sich auch in das goldene Buch ein.

— Kurgäste. Es ist hier eingetroffen: Generalleutnant v. Sebendorff aus Berlin im „Hotel Reichspost“.

— Personal-Nachrichten. Dem Oberlehrer an der hiesigen höheren Mädchenschule 1 nebst Ingeborg und Studienantritt, Joseph Schlitt, ist der Charakter als Professor verliehen worden. — Oberlehrer Rägler in Geisenheim ist der Titel Professor verliehen worden.

— Kurhauskonzert. Am Samstagabend veranstaltete die Kurverwaltung ein Vokal- und Instrumentalkonzert. Der Leobener Männergesang-Verein (Steiermark) unter Leitung seines Dirigenten Herrn Heinrich Rchtr brachte vorwiegend steirische Lieder zum Vortrag. Besonders hervorzuheben darunter ist: „Die Samslan“, obersteirisches Volkslied von Dr. Ignaz Buchmüller. Das nette Liedchen wurde mit viel Temperament und gutem Vortrag zu Gehör gebracht. Unter anderen ist noch das droßig-schelmische „Trugstadt“ (Text von Frauengruber, Musik von J. R. Fuchs) und „Der Halterbua“, Steierlied von A. W. Balner, zu nennen. Von ersten Liebesvorträgen sei Emanuel Geibels Ballade „Zwei Könige“ und Franz Schuberts verhältnismäßig selten gehörter Männerchor „Daphnis“, bei welchem der Verein Gelegenheit hatte, seine vorzügliche Schulung und guten Stimmmittel zum Ausdruck zu bringen, erwähnt. Das Kurkonzert unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hermann Trumer, entlebte sich seiner Aufgabe mit der gewohnten Sicherheit und vornehmen musikalischen Auffassung. Der zarte, wohlgefällige Vortrag der Duetten zu Goethes „Egmont“ von S. v. Beethoven wurde mit besonderem Beifall aufgenommen. — Für die wunderbare Illumination, verbunden mit Scheinfontäne und Scheinverfälschung, wird das sehr zahlreich erschienene Publikum der Kurverwaltung Dank wissen.

— 90. Geburtstag. Frau Amalie Buch, Waterloostraße 1, aus Gült bei Wöbde in Westfalen gebürtig, Tochter eines dortigen Hammerwerkbesizers, feiert am 19. Juli ihren 90. Geburtstag in geistiger Frische.

— Jubelfeier. Zu Ehren der 25jährigen Mitgliedschaft des Stadtverordneten und Schreinermeisters Fink hatte gestern abend der „Katholische Gesellenverein“ in seinem Heim in der Dohheimer Straße eine Feier veranstaltet, die einen recht gelungenen Verlauf nahm. Außer den Vereinsmitgliedern waren Herr Pfarrer Gruber, Herr Lehrer Herle und in Vertretung des Herrn Prälaten Dr. Keller zwei Kapläne, die die Glückwünsche desselben darbrachten, anwesend. Herr Pfarrer Gruber eröffnete die Veranstaltung mit einer warmen, dem Tage angemessenen Ansprache, worauf einige Lieder zum Vortrag gelangten. Stadtverordneter Fink dankte dann in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehre und verbreitete sich in längerer Rede über seine Begleitungen zum „Katholischen Gesellenverein“. Zum Schluß überreichte Herr Pfarrer Gruber dem Jubilar einen silbernen Lorbeerstrauß und brachte ein dreifaches Hoch auf ihn aus.

— Der Leobener Männergesang-Verein, der am Samstagabend im Kurgarten auftrat, war gegen 4 Uhr hier angekommen und von dem ihm befreundeten „Wiesbadener Männergesang-Verein“ feierlich am Bahnhof abgeholt worden. Die Wiesbadener waren in stattlicher Zahl vertreten und entsandten ihren Sangesbrüdern aus Steiermark ihren musikalischen Gruß „Griß Gott mit hellem Klang, Heil deutschem Lied und Sang“. Die Leobener entgegneten mit ihrem Wahlspruch „In Eintracht stark, von Mut durchglüht, erlöse frei das deutsche Lied“. Darauf leitete man die Sänger in ihre Quartiere, wo zunächst bei einem Erfrischungstrunk alte Erinnerungen ausgetauscht und neue Bekanntschaften angeknüpft wurden. Nach dem Konzert im Kurhaus folgte nochmals eine zwanglose Zusammenkunft der Leobener und Wiesbadener Sänger im „Prinz Nikolaus“. Gestern vormittag wurde eine Waldpartie in Krenfern gemacht und abends in der „Wartburg“ eine gesellige Zusammenkunft mit Damen veranstaltet.

— Das Rindgeschloß der „Wiesbadener Schützengesellschaft“, die Fortsetzung des historischen Preisdienstes des ehemaligen Bürger-Schützen-Korps, begann gestern nachmittag in der nördlichen Schießhalle unter den Göttern. Bis jetzt hatte das Schießen folgendes Ergebnis: J. Lorenz, rechte Krone; A. Weikamer, linke Krone; G. Bösch, Zepier; W. Wagner, Reichsapfel; Hartmann, linker Flügel; Fröhlich, rechter Flügel; Hartmann, linker Bein; Wunderlich, rechtes Bein; Lorenz linker Hals.

— Sonntagsummel. Das war ein echter Juli- und Ausflugssonntag gestern. Vielleicht der erste des Jahres, trotzdem es schon soweit vorgeschritten ist. Seit langer Zeit meinte es der Himmel wirklich einmal gut mit der Menschheit, und sie ließ die glünstige Stunde nicht ungenutzt verstreichen. Die Sonne, die freundlich ohne Unterlaß, nur flüchtig verhällt von mihglünstigem Wolkengefindel, auf die Erde niederleuchtete, erblühte ungezählte Scharen von Spaziergängern und Ausflüglern, die alle dem Wald und den bekannten Aussichtspunkten zustrebten. Es herrschte auf allen Wegen, auf der Eisenbahn und den Straßenbahnen, zu Pferd und zu Wagen ein Verkehr, wie man ihn schon lange nicht hatte beobachten können. Ein besonders stark besuchtes Ziel waren der Rhein und das Rheingau. Die Dampfer waren schier überfüllt, denn wer nur irgend konnte, machte eine Rheinfahrt, um sich eine Vorstellung von der Abschwemmung machen zu können und die interessanten Bilder in sich aufzunehmen, die die Uferlandschaften bei dem hohen Wasserstand bieten. Auf dem Strom und in den Rheingauorten war ein ganz außerordentlicher Verkehr. Zahlreiche Sonderdampfer besetzten ihn, während in den Orten die Massen der Ausflüglern und der Gastbesuch bei lokalen Feiern das gewohnte, ruhige Bild veränderten. Durch die Bege und die Wälder zogen jugende Scharen; Musik und Fröhlichkeit war auf allen Wegen. Auch der Taunus, seine Wälder und Ausflugsgelegenheiten profitierten von der Gunst des gestrigen Tages. Überall war der Besuch sehr stark, und es kam an besonders beliebten Treffpunkten wohl vor, daß die auf solchen Massenverkehr nicht zugeschnittenen Vorräte nicht ausreichten und mancher Hunger und Durstige seinen Fuß weiterlegen mußte, um anderwärts Erquickung zu suchen. Gegen Abend strömten die Massen nach der Stadt zurück,

und während im Osten ein heftiges Wetterleuchten mit seinen fahlen, zuckenden Lichtern die Dunkelheit erfüllte, ein leichter Regen niederprillte, fand der Austausch statt zwischen Stadt und Land und den benachbarten Großstädten. Dem tagsüber war auch Wiesbaden viel besucht worden von Landleuten, den Bewohnern des Rheingaus und der benachbarten Städte. Das Kurhaus hatte den ganzen Tag über einen starken Besuch, ebenso die verschiedenen Sommerlokale in der Stadt wie Umgebung. Auf dem Bierstadler Berg beim Warturm fand ein großes Volksfest der Gewerkschaften statt, und auch sonst bot der Tag mancherlei Kurzweil.

— Verband der städtischen Beamten zu Wiesbaden. Unter dieser Bezeichnung hat sich in einer stark besuchten Hauptversammlung die gesamte städtische Beamtenschaft zu einem Verband vereinigt. Zweck des Verbandes ist die Förderung aller Ständesinteressen; es wird insbesondere die Gleichstellung mit den unmittelbaren Staatsbeamten sowohl hinsichtlich der Befordrungs- als auch der Anstellungsverhältnisse angestrebt. In den dem Verband angehörenden Vereinen soll die Fortbildung der Beamtenschaft durch Vorträge, Besprechungsabende, Unterrichtskurse, Unterhaltung einer Bibliothek und dergleichen gefördert werden.

— Diensthöfentreu. In der jetzigen Zeit, wo so viel geklagt wird über seltene Treue und Anhänglichkeit zwischen Herrschaft und Diensthöfen, lohnt es sich wohl, auf ein schönes Fest zu weisen, das am 15. d. M. in der Familie des Hofschlossers Heinrich Philippi, Schornhorststraße 29, stattfand. Das seit 41 Jahren in derselben Familie in Diensten stehende Fräulein Verchen Bellefontaine, gebürtig aus Hadamar, feierte in guter Gesundheit ihren 70. Geburtstag. Die nächsten Verwandten und Freunde der Familie Philippi ließen es sich nicht nehmen, dem treuen Geburtstagskind ihre besten und innigsten Glückwünsche auszusprechen. Die Feier wurde morgens mit dem Spielen eines Chorals eröffnet und dann die Jubilarin an den festlich mit Blumen geschmückten Gabentisch und bekränzten Sessel geführt mit dem Wunsche, diesen Platz noch lange, lange Jahre mit unerminderter Treue zu behalten. Das schöne Fest dauerte bis in die Nacht und wird der Jubilarin und allen Teilnehmenden unvergänglich bleiben. Leider war das von der Kaiserin in Aussicht gestellte goldene Kreuz für treue Dienste noch nicht eingetroffen.

— Jubiläum. Morgen, am 19. Juli, sind es 40 Jahre, daß der Gärtner Heinrich Wenzel, Helenestraße 17 wohnhaft, bei der Firma A. Weber u. Co. in Diensten steht. (Die neuliche Notiz vom 17. Juli war verfehlt.) Wenzel wurde in dieser Zeit von manchen herben Schicksalsschlägen heimgeführt, wobei ihm die genannte Firma immer mit Rat und Tat zur Seite stand. Der Jubilar, bekannt bei diesen Haus- und Villenbesitzern, versteht noch im hohen Alter von 73 Jahren mit voller Rüstigkeit seine Arbeit.

— Mietschenschädigung der Lehrer. Da sich infolge der Reuregelung der Wohnungsgeldzuschüsse die Provinzialrate auch mit einer neuen Festsetzung der Mietschenschädigungen der Lehrer zu befassen haben, so hat der „Allgemeine Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden“ in Gemeinschaft mit dem Frankfurter und dem Kurhessischen Lehrerverein eine Eingabe an den Provinzialrat gerichtet, in der gebeten wird, die Mietschenschädigung der Lehrer auf $\frac{1}{4}$ der Wohnungsgeldzuschüsse der mittleren Beamten festzusetzen.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 9. Juli zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 29 708 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 58 658 Personen, Gesamtfrequenz: 88 366 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 900 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 3508 Personen, Gesamtfrequenz: 4588 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt 30 668 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 57 256 Personen, Gesamtfrequenz: 87 924 Personen.

— Unfall beim Scheibenschleifen. Am Samstagabend hatten mehrere junge Leute auf der Regeldahn einer Wirtshaft in der Weichstraße einen Schießstand improvisiert, auf welchem sie mit scharfen Schüssen nach einer Scheibe schossen. Der 20 Jahre alte Ladierer Bisk. Ender s kam zwischen Scheibe und Anstand und erhielt einen Schuß in die Schulter. Die herbeigekommene Sanitätswache legte dem Verletzten einen Notverband an und brachte ihn in das städtische Krankenhaus.

— Ein Fehltritt. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag hatte sich ein hiesiger Mann in Amt und Würden einen Kapitaltausch angetrunken, infolgedessen er in dem nördlichen Stadtteil skandalisierte. Er war aufgeregter darüber, daß er bei einer Priesterin der Venus kein Glück hatte. Bis morgens gegen 4 Uhr spielte er den starken Mann, was die Nachtruhe der Anwohner empfindlich störte. Erst als ein Hüter des Gesetzes kam und den Transport des Südensfrieds nach dem zuständigen Polizeirevier veranlaßte, gab's Ruhe. Auf dem Revier aber herrschte schweigendes Erstaunen über den Vorfall.

— Lebensmüde. Seit Samstagnachmittag wird hier ein Dienstmädchen vermisst, das seit längerem Selbstmordgedanken hatte und sich mit der Absicht, sich das Leben zu nehmen, von seiner Dienststelle entfernt hat. Das Mädchen, das einer Wiesbadener Familie entstammt, ist 18 Jahre alt, 1,70 Meter groß und trug dunkelblauen Rock und weiße Bluse. Zurechenliche Mittelungen über den Verbleib des Mädchens nimmt die hiesige Polizeidirektion, Zimmer 19, entgegen. — Die beiden Lebensmüden, die am Freitagabend bei Viebrich in den Rhein gingen und ertranken, sind gestern bei Schierstein gesalvet worden. Es sind der kaum 17 Jahre alte Hausburische Valentin Jantz aus Dohheim, in Wiesbaden bedienstet, und das 18jährige Hausmädchen Emilie Müller aus Mainz, dessen Eltern ebenfalls früher in Dohheim, vorher auch in Wiesbaden gelebt hatten. Die Müller hatte früher mit dem älteren Vetter Ludwig des J. Jantz ein Liebesverhältnis, und man ist deshalb erstaunt, daß die zwei blutjungen Menschen jetzt plötzlich aus Liebeskummer freiwillig in den Tod gegangen sein sollen. Valentin Jantz soll im Besitz eines Revolvers gewesen sein, der von seinem erwähnten Vetter herrührte. Jedenfalls ruht ein gewisses Dunkel über dem Selbstmord, das vielleicht durch eine nähere Untersuchung gelichtet werden kann.

— Von seinem Rad gekürzt ist am Sonntagvormittag 10 Uhr ein Radfahrer in der Schwabacher Straße. Auf der Rückseite spielten einige Kinder. Drei davon sprangen auf

die Straße. In derselben Zeit kam auch der Radfahrer die abshüßige Straße herunter. Im letzten Moment einhaltend, konnte er jedoch nicht verhindern, daß er zwei Kinder umfuhr. Mit zerrissenem Anzug und einigen Hautabschürfungen kam der Radler davon, während die Kinder unverletzt blieben.

— Mit Pferd und Wagen durchgegangen. Der 25jährige Fuhrmann Franz Hofmann aus Hochheim war dort am Samstag mit dem einspännigen Fuhrwerk seines Dienstherrn, des Kron Wofes, fortgefahren und ist nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß Hofmann das Pferd, einen braunen Wallach, in Mainz oder Wiesbaden verkauft hat und mit dem Geld flüchtig gegangen ist.

— Diebstahl. Am Samstag wurde auf der Adolfsbühne vor einem Stroch eine weiß- mit rotfarbte Gartentischdecke aus einem Villenbesitz entwendet.

— Die Viebricher Unteroffizierskule hat ihre Schwimm-Anstalt im Schiersteiner Hafen mit allem Zubehör zur öffentlichen Verfertigung ausgeschrieben. Man geht wohl nicht fehl, wenn man darin die ersten Vorbereitungen zum Abzug der Unteroffizierskule sieht.

— Elektrische Messungen im Rhein. Dem Vater Rhein ist die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft in der letzten Zeit mit einem Galvanometer auf den Leib gerückt. Es wurde vermutet, daß sich ein Teil des elektrischen Stromes — sabbstetlich in selbstmörderischer Absicht (bei den meist kalten Tagen der vergangenen Wochen kann man nicht gut annehmen, daß es sich um ein Bad handelte) — in den Strom stürzte, wogegen die Straßenbahnverwaltung zwar nichts unternehmen konnte. Jedenfalls wollte sie aber darüber Bescheid wissen, und so wurden verschiedene Messungen vorgenommen. Da ergab es sich, daß auf 30 Meter Stromstrecke das Wasser zwei Tausendstel Volt elektrischer Spannung führt. Der unschuldige Oshenbach in Viebrich, der des Jahres meiste Teil nur ein dünnes Rinnsal ist, mußte auch Messungen über sich ergehen lassen; es fand sich, daß er gar nicht so harmlos ist, als er sich immer anstellt. Das Wasserlein stößt dem Straßenbahnleitungsgang nicht weniger als drei Tausendstel Volt Strom auf 30 Meter, ist also viel diebischer veranlagt als sein großer Bruder, der Rhein. Es ist ja bekannt, daß im Erdboden verlorene Ströme umhervagieren, aber es war bisher doch unsicher, ob und wie stark sie im Wasser aufzufinden sind. In Viebrich werden auf das Vorhandensein zahlreicher Erdströme die häufigen Wasserrohrbrüche zurückgeführt, weswegen die städtische Verwaltung mit der Süddeutschen schon lange im Konflikt ist. Dieser Streit wurde lehtin durch schiedsgerichtliches Gutachten entschieden. Als sich die Süddeutsche den Schaden besch, hatte sie für das schiedsgericht und seine Arbeit ganz erheblich mehr zu zahlen, als die Entscheidungssumme an die Stadt betrug. Das ist auch ein Geschäft.

— Eine dröhlige Szene spielte sich am Samstag in Langenschwalbach ab. Am Nachmittag wurde die freiwillige Sanitätskolonne nach dem Holzweg gerufen, wo ein Mann regungslos geworden war. Als sie mit ihrer Tragbahre an Ort und Stelle kam, torfelte ihnen der Regungslose, einen Mediziner am Arm entgegen und erklärte stotternd, er sei von Wiesbaden, habe Himbeeren brechen wollen und sei infolge der Hitze schwindlig geworden. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Schwindel in den Folgen einer halbgeleerten Flasche Brantwein bestand. Nach einigen wohlgemeinten Puffen entfernte sich der „Sommersbruder“ unter schallendem Gelächter in bedenklich schwankenden Kurven.

— Kurhaus. Am Dienstag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung 3½ Uhr ab Kurhaus nach Kurotal-Blatte über Runkelbach-Herrnstein und zurück. — Für die beiden Abonnementkonzerte am Dienstag um 4½ und 8½ Uhr hat die Kurverwaltung die Kapelle des Pflücker-Regiments von Driesen (Weisfähriges) Nr. 4, welche zurzeit auf der Sport-Ausstellung in Frankfurt spielt, engagiert. Das Abendkonzert findet als Bananen- und Märche-Abend statt.

— Der Verein der Kommunal-Hausbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden hielt am 9. d. M. in Limburg seine alljährliche Mitgliederversammlung ab. Neben den Beratungen über die Gehalts- und Pensionsangelegenheit nahm nach dem Bericht des Vereinsführers die Ausbildungsfrage den Hauptteil der Verhandlungen in Anspruch. Von der Versammlung wurde festgestellt, daß für keinen geeigneten Nachwuchs an Gemeindeförstern gefordert wäre, und daß es dringend abzuholen sei, die Ausbildung dieser Beamtenklasse in ähnlicher Weise wie im Staatsförsternamt zu sichern. Von der Regierung sei zwar die Notwendigkeit einer sachlichen Vorbildung durch den Wortlaut der Stellenausreibungen bereits anerkannt, aber es sei unmöglich, sachlich vorgebildete Beamten auf die Stellen zu bekommen, einestells wegen unzureichender Befoldung, andererseits, weil die Heranziehung eines geeigneten Gemeindeförsternachwuchses verunmöglicht worden sei. Die Regierung habe deshalb schon notgedrungen zur Ernennung von nicht sachlich vorgebildeten Personen zu Gemeindeförstern greifen müssen. Unsere schönen nassauischen Gemeindeförstern, auf denen die geliebte Volkswirtschaft unserer Landgemeinden hnowiegend beruht, dürften aber unter keinen Umständen von einem geringwertigeren Beamtenmaterial wie die hiesigen liegenden Staatswaldungen beforstet werden. Der Vorstand wurde deshalb von der Versammlung einstimmig beauftragt, um die Befähigung dieser Beamtenklasse bei der Staatsregierung vorzulegen zu werden. Die Versammlung gab sich der Hoffnung hin, daß seitens der Aufsichtsbehörde recht bald für eine durchgreifende Änderung dieser wenig mündenswerten Verhältnisse gesorgt werde, um zu verhindern, daß ein Nationalkata, wie ihn unsere nassauischen Waldbestände darstellen, anderen als sachgemäß ausgebildeten Personen anvertraut werde.

Nassauische Nachrichten.

Verband nassauischer landwirtschaftlicher Genossenschaften. wo Weilburg, 17. Juli. Die Zahl der Genossenschaftler, welche sich heute bei uns eingefunden hatte, war — Dank dem herrlichen Sommertag — eine außerordentlich zahlreiche. Vertreten waren 88 Genossenschaften von den 215 Genossenschaften des Verbandes. Als Ehrgäste wohnten den Verhandlungen an Geh. Regierungsrat Professor Dr. Prentius-Wiesbaden, als Vorstand der landwirtschaftlichen Versuchstation des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte; Königl. Otonomierat Generalsekretär Müller als Vertreter der Landwirtschaftskammer; Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden als Vertreter des mittelhessischen Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Schulze-Delitzsch); Pfarrer Müller als Vertreter der landlichen Genossenschaften im Regierungsbezirk (Organisation Kaffeeisen); Generalsekretär Regierungsdirektor Gennes-

Darmstadt namens des Reichsverbandes und Bürgermeister Karthaus namens der Stadt. — Verbandsdirektor Peitjoun leitete die Verhandlungen durch ein Kaiserhoch ein und gab nach den üblichen Begrüßungsansprachen Kenntnis von Telegrammen des Generalanwalts Haas, sowie des Seniors der Reichsorganisation. Dem von ihm erstatteten Geschäftsbericht gemäß, besteht heute der Verband im Deutschen Reich aus 18 633 Genossenschaften, von insgesamt vorhandenen 23 362. Die Zahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften im allgemeinen hat während des Berichtsjahres um 1048 zugenommen, das Betriebskapital ist um 185 Millionen gegen das Vorjahr gewachsen. Im Verband beträgt die Zunahme der Genossenschaften 2. Von den 215 Verbandsgenossenschaften besitzen 186 die unbeschränkte Haftpflicht, 26 die beschränkte. Der Zahl der in ihm vorhandenen Genossenschaften nach sieht der Kreis Biedenkopf mit 81 Genossenschaften an erster Stelle, ihm folgt mit 27 Genossenschaften der Landkreis Wiesbaden, dann mit 21 der Oberlahnkreis, mit 15 der Unterlahnkreis, mit 14 der Kreis Westerburg, mit 13 der Kreis Oberwesertal, der Kreis Unterlahn und der Kreis Lisingen, mit 12 Limburg, mit 11 Hesse, mit 10 Oberlahnkreis, mit 9 St. Goarshausen, mit 7 Wiesbaden-Stadt, mit 4 die Kreise Dill, Unterwesertal, Frankfurt-Land und Rheingau und an letzter Stelle mit 3 Frankfurt-Stadt. Die Mitgliederzahl der Kreditgenossenschaften beläuft sich auf 15 363, diejenige der landwirtschaftlichen Konsumvereine auf 5996 und diejenige sonstiger Genossenschaften auf 896, insgesamt 22 255 Mitglieder. Die 126 Kreditvereine wiesen auf 20,25 Millionen Mark Aktiva, 20,12 Millionen Mark Passiva und 15,48 Millionen Mark Spareinlagen. Die Konsumvereine 613 411 M. Aktiva, 570 613 M. Passiva, 145 780 M. Betriebsrücklagen und 106 060 M. Geschäftsguthaben der Genossen. Binsvereine sind 3 angeschlossen mit 70 Mitgliedern, 108 963 M. Aktiven, 101 930 M. Passiven, 9826 M. erzieltem Gewinn, 1894 M. Verlust, 8163 M. Betriebsrücklagen und 19 000 M. eigenem Vermögen. Der Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden sind 85 Genossenschaften mit 104 Geschäftsanteilen angeschlossen, die eingetragenen Haftsummen belaufen sich auf 104 000, das eigene Vermögen auf 18 120 M. Die Genossenschaftsbank für Hessen-Rhodes verfügt über 348 221 M. eigene Mittel, der Gesamtumsatz belief sich auf 46 827 599 M., der gewährte Kredit auf 8 724 500 M., die eingetragene Haftsumme auf 5 638 000 M., der Gesamtbezug der Kredite auf 51,18 Prozent, die verteilte Dividende auf 4 Prozent. Die Spar- und Darlehnskassen in Nordhessen und Südhessen haben im Vorjahr auf ein währiges Bestehen zurückzuführen können. 98 Genossenschaften haben im Vorjahr ihre Geschäftsbücher zur kalkulatorischen Revision vorgelegt. Die ausstehenden 4 Verbandsmitglieder: Barret Walzer-Cebershausen, Bürgermeister Simon-Ried, Bürgermeister Schneider-Steinbach und Zentralgenossenschaftsdirektor Schäfer-Wiesbaden wurden durch Jurist wiedergewählt. Die gesetzlichen Verwaltungsbefugnisse, welche für die Folge alljährlich (statt früher alle 2 Jahre) stattfinden, haben Veranlassung zu erheblichen Beanstandungen nicht gegeben. — Generalsekretär Regierungsassessor Gennes-Darmstadt referierte in weiterer Erledigung der Tagesordnung über „die Einkommen- und Gewerbesteuerpflicht der Spar- und Darlehnskassen, insbesondere die Besteuerung der überschüssigen Einlagen bei den Spar- und Darlehnskassen“. Er ging dabei von bestimmten Leitfäden aus und meinte schließlich, im voraus eine Grenze für die Höhe der aus Nichtmitgliedertreffen zuzuführenden Spareinlagen festzulegen, sei unmöglich, und deshalb sei eine Abänderung der Rechtsprechung nach dieser Richtung anzustreben. Im Jahre 1890 betrug die Gesamtzahl der landlichen Spar- und Darlehnskassen 1700, während sich die Zahlen in 1900 stellten auf 14 000, resp. 10 000, und heute auf 24 000, resp. 15 600. — Direktor Rowat-Wiesbaden erging sich sodann des eingehenden über das Thema: „Die Feststellung der Vermögensbilanz“. Er gab dabei praktische Winke für die Prüfung der Bilanz auf ihre Richtigkeit. Im weiteren sprach der Referent kurz über „Das Grundbuchrecht und seine Bedeutung zur Sicherung des Geschäftsbetriebs der Genossenschaften“. — Außerdem der Tagesordnung richtete der Vertreter des Vierstädter Spar- und Vorschußvereins an den Verbandsvorstand die Anfrage, ob sich eine Herabsetzung des Verbandsbeitrags nicht ermittelbar lasse. Direktor Peitjoun verneinte diese Anfrage; eher als zur Herabsetzung der Beiträge werde man sich zu einer Erhöhung derselben verstehen müssen, mit Rücksicht auf die ganz erheblichen Kosten, welche die Revisionen, sowie die sonstigen Aufwendungen des Verbands immer mehr beanspruchten. — Der Verbandsleiter schloß die Verhandlungen, zu welchen sich neben den Abgeordneten eine ganze Anzahl sonstiger Interessenten (im ganzen waren es etwa 350 bis 400) eingefunden hatten, nach mehr als stündiger Dauer nach 2 1/2 Uhr mit einem Hoch auf das wassersichere Genossenschaftswesen.

1. Staffel, 15. Juli. Gestern setzte eine ältere Frau von hier in einem Zustand von geistiger Unmündigkeit mehrere Kleidungsstücke in Brand. Als ein Gendarm, der zufällig in der Nähe des Hauses weilte, sowie mehrere Nachbarn herbeikamen, um das Feuer zu löschen, sprang die Frau aus dem Fenster des 2. Stockes hinaus. Beim Sturze zog sie sich einen Beinbruch zu. Vor einigen Wochen erst wurde dieselbe Frau aus der Elb gezogen.

m. Boch a. Rh., 15. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ist auf dem Schraubenhammer „Paul Dill“, gegenüber von Niederheimbach, vorgekommen. Als der Dampfer die Ankerlichter sollte und die Matrizen am Ankerspinn beschäftigt waren, schlug der Schwengel einem Matrizen gegen den Kopf und dem Ausbeger gegen die Brust. Beide trugen schwere Verletzungen davon und mußten nach Bacharach gebracht werden.

Aus der Umgebung.

Folgeschwere Rauferei.

— Frankfurt a. M., 16. Juli. In der letzten Nacht geriet der 33jährige Installateur Jakob Derschug aus Wonslingen mit dem 40jährigen Schneider Johann Gethardt auf der Zeit in einer erregten Wortwechsel. Im Laufe desselben erhielt Gethardt von Derschug einen derartigen wuchtigen Hieb über das linke Auge und einen Stoß vor die Brust, daß er hinstürzte und sich eine gefährliche innere Verletzung zuzog. Er starb noch im Laufe der Nacht an den erhaltenen Verletzungen. Der Täter wurde heute morgen verhaftet.

Ein tödlicher Unglücksfall in der Frankfurter Arena. — w. Frankfurt a. M., 17. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag kurz vor 12 Uhr auf der Radrennbahn in der Arena. Der französische Sprintmacher Antonio Gregori, der trainieren wollte und sich zum ersten Male auf der Frankfurter Rennbahn befand, sauste mit voller Wucht die westliche Kurve hinauf und rannte gegen die obere Brüstung, wobei er vom Motorrad flog. Er hatte den Schädel gebrochen und war sofort tot.

Am Grab der Gattin erschossen. — ss. Gießen, 15. Juli. Der in der Holländischen Straße wohnhafte Schneidermeister Crapuz wurde heute mittag am Grab seiner Frau erschossen aufgefunden. Der Lebensmüde hatte einen Abschiedsbrief bei sich, in welchem er schreibt, daß er ohne seine am Montag beerdigte Frau nicht mehr leben könne.

— Frankfurt a. M., 17. Juli. Das 17jährige Dienstmädchen Luise Müller aus Karben bei Friedberg war bei brennender Petroleumlampe eingeschlafen. Die Lampe stürzte um und das Mädchen erlitt schwere Brandwunden, denen es heute nachmittag erliegen ist.

— Darmstadt, 16. Juli. Auf dem Bahnhofsneubau stießen zwei Arbeiterzüge zusammen. Dabei wurden ein Zugführer tödlich und drei andere Personen schwer verletzt.

rnk. Darmstadt, 15. Juli. Wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens sollte der Aufseher im Arbeitshaus Dieburg, Peter Ohl verhaftet werden, da er seit Jahren mit seiner jetzt 17 Jahre alten Tochter unzüchtlichen Umgang gepflogen hat. Er hat nun gegen im Hochfurter Walde seinem Leben ein Ende bereitet, wo ihn Frauen an einem Baume erhängt fanden.

h. Danau, 18. Juli. Die Stadt hat die Absicht, die Realschule, die jetzt die Klassen Sexta bis Untertertia umfaßt, von Obern 1911 ab bis zur Obertertia auszubauen. Mit dieser Erweiterung der Anstalt, die die Anstellung eines weiteren Reallehrers nötig macht, wird eine Erhöhung des sehr beschwerlichen Schulgeldes (20 M.) verbunden sein.

m. Bingen, 17. Juli. Ertrunken ist heute morgen in der Nahe der etwa 20 Jahre alte Fubrecht Reichard. Vogt von hier. Er hatte mit einem anderen Knecht einige Pferde in die Eschmühle an der Nahe geritten und diese gebadet. Nachdem die Pferde schon heraus waren, begab sich Vogt nochmals in die Nahe, geriet an eine steile Stelle und ertrank. Seine Leiche wurde sofort gelandet.

Ms. Gießen, 17. Juli. Ein graufiger Altersfund wurde gestern bei den Ausbesserungsarbeiten an Vergrößerung des hiesigen Oberstadtbahnhofes auf dem Gelände der ehemaligen Bodenheimer Bahnhofs gemacht: nämlich vier menschliche Gehirne und acht Kanonenkugeln, Granatsplitter, Geschosse usw. Dieser Altersfund lag in einem Kasten zusammen 2,50 bis 3 Meter tief in der Bodenschicht unter der früheren Wohnung des Fabrikbesizers Bodenheimer. Es lag auch ein französisches Bajonett und der Feuerlöcher einer früheren mit Feuerstein versehenen Vorderlader-Gewehre dabei. Ein Begleiter des Gießener Kuriers hat die letzten Fundstücke beschlagnahmt und teilweise an sich genommen, um solche im Museum unterzubringen, soweit dazu geeignet. Auf Grund geschichtlicher Quellen muß angenommen werden, daß dieser graufige Altersfund 148 Jahre alt ist, denn im Jahre 1762 haben an der nordöstlich von Gießen gelegenen Bundeheide im französischen Kriegs wiederholt französische Truppen vor den Toren Gießens gestanden, und es muß mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß es vier Gehirne von französischen Soldaten sind.

Sport.

* Frankfurter Radrennen. 10-Kilometer-Motor-Rennen: Erster: Hoffmann-Treptow, 8 Min. 22,8 Sek., Zweiter: Pawle-Berlin, 180 Meter zurück. Großer Arena-Preis (Stunden-Rennen). Erster: Schuermann-Breslau, 82 Kilometer 740 Meter; Zweiter: Prjzrembel-Berlin, 1210 Meter zurück; Dritter: Hundrecht-Kirchwerden, 6550 Meter zurück. Kleiner Arena-Preis (50-Kilometer-Rennen). Erster: Hoffmann-Treptow, 53 Min. 36 1/2 Sek., Zweiter: Weis-Frankfurt a. M., 1200 Meter zurück, Dritter: Pawle-Berlin, 2100 Meter zurück.

* Frankfurter Ringkämpfe. Die Herausforderungskämpfe Heinrich Webers fanden am Samstagabend ihre Fortsetzung. Zuerst warf Weber den Meisterringer Handl nach 7 Minuten im freien Ringkampf durch doppelten Armschluß. Dann bezwang der Rheinländer den Düsseldorf Meisterringer Kellermann im griechisch-römischen Stil nach 4 Minuten durch eine Kugel. Zuletzt stand Weber dem Rührberger Jopp gegenüber. Diesen besiegte er nach 8 Minuten durch Hüftschonung im catch as catch can-Stil.

sr. Die Kaiser-Nikolaus-Tourenfahrt. Der Sieger der Kaiser-Nikolaus-Tourenfahrt ist, wie bereits erwähnt, Direktor Wily Boze-Chenuit, der sich mit einem Mercedes-Wagen an der Tour beteiligte. Auch den nächsten Platz haben Mercedes-Fahrer belegt, so den zweiten Platz Konrad Frisch-Wiesbaden und den dritten Direktor von Ruede. — Bei der Verteilung der Preise erhielten die Mercedeswagen außer dem Kaiserpreis noch fünf Preise. Gegganau erhielten drei, Benz zwei Preise, Adler und sechs andere Typen je einen Preis.

* Der 17. Kongreß des Deutschen Schachbundes, veranstaltet vom Hamburger Schachklub aus Anlaß seines 80jährigen Bestehens, wurde in Hamburg eröffnet. In der ordentlichen Mitgliederversammlung wurde beschlossen, die Wahl des nächsten Vorstandes dem Vorstand zu überlassen und dafür für 1911 Köln in Aussicht genommen. Professor Dr. J. Berger-Graz und Schachmeister Karl Schlechter-Wien wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Teilnahme von ersten Schachspielern aus Deutschland und fremden Ländern ist groß.

Vermischtes.

Die Rettung der lebendig begrabenen Bergleute. — hd. Bochum, 17. Juli. Heute früh wurde von den seit Dienstagmorgen verschütteten zwei Bergknappen auf der Zeche „Prinzregent“ sämtliche Signale der Rettungsleute erwidert. Man hatte in den letzten Tagen bereits geglaubt, daß die beiden Knappen tot seien, da bisher jeder Versuch, eine Verständigung mit ihnen zu erzielen, mißlang. Die Totgesagten leben also noch. Ein ungeheurer Jubel brach unter der Mannschaft bei der ersten Kunde hervor aus. Die Rettungsarbeiten werden von den Mannschaften mit Todesverachtung fortgesetzt. Nachmittags 5 Uhr trug der Förderkorb die beiden geretteten Bergleute autage, die gleich nach ihrer Befreiung

unten in der Grube in warme Decken gehüllt wurden, nachdem man ihnen sofort einige Erfrischungen verabreicht hatte. Knappschloßarzt Dr. Severin, der die Knappen untersuchte, stellte fest, daß sie zwar durch den langen Aufenthalt in der Finsternis etwas geschwächt, aber sonst vollkommen gesund geblieben waren. Der 50jährige Körper, bei dem sich die Erfrischung etwas stärker als bei seinem Kameraden bemerkbar machte, erhielt vom Arzt zur Stärkung seiner Lebensgeister eine Äthereinspritzung. Gleich nachdem die beiden Bergleute oben angekommen waren, wurden ihnen kleine Portionen Milch und Selterswasser verabreicht, die sie augenscheinlich sehr erfrischten. Sie wurden dann ins Krankenhaus gebracht, wo sie wegen der einzuhaltenden Diät mehrere Tage verbleiben müssen. Im ganzen waren die beiden Verschütteten, die am Dienstagmorgen zur Schicht eingefahren waren, 123 Stunden eingekerkert. Die Strecke, in der sie sich befanden, war ungefähr 250 Meter lang und zog sich etwa 250 Meter horizontal hin, während die übrigen 100 Meter fast senkrecht in einem Winkel von 70 Grad geneigt standen. Bis Donnerstagmorgen verbreiterte die Grubenlampen noch ihr spärliches Licht. Da außerdem auch die Taschenlampen in Gang geblieben waren, konnten die Eingekerkerten die langsam dahinschleichenden Stunden zählen und sich über den Verlauf der Woche orientieren. Dann verloschten aber die Lampen langsam und um die Knappen verbreitete sich undurchdringliche Finsternis.

Brand der New Yorker Landungsbrücke. Die New Yorker Landungsbrücke ist, wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit eines Rauchers, in Brand geraten. Das Feuer dehnte sich sehr schnell aus, so daß die gesamte etwa 500 Fuß lange Brücke, die mit Baren und Menschen überfüllt war, binnen 20 Minuten ganz in Flammen stand. Durchbare Vorgänge spielten sich ab. Viele Personen wurden auf der Flucht schwer verletzt. Die gesamte Brücke, sechs schwimmende Glosse und viele Leichtfahrzeuge wurden zerstört. Andere benachbarte Landungsbrücken gerieten gleichfalls in Brand. Der gesamte Verkehr auf dem Flüg geriet ins Stoden. Der Schaden beträgt gegen 10 Millionen.



Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Es ist eine eigenartige Erscheinung, im Stadium der wirtschaftlichen Erholung ein größeres Bankinstitut in Schwierigkeiten zu sehen. Der Schritt der Niederdeutschen Bank in Dortmund, ein paar Tage lang ihre Kassen zu schließen, weil eine Revision stattgefunden ist, ist so ungewöhnlich, daß kein Zweifel mehr daran sein kann: das Institut befindet sich in Schwierigkeiten. Möglich, daß erst der Ansturm auf die Kassen die Schwierigkeiten hat entstehen lassen, naheliegender ist freilich die Erklärung, daß schon vorher die Situation nicht mehr ganz einwandfrei war. Dann aber würde die Drohung der Bankverwaltung gegen die Verbreiter der für die Bank ungünstigen Gerüchte in ganz eigenartiger Weise erscheinen. Man wird freilich noch das Ergebnis der Revision abwarten müssen. Freilich geht schon aus der Ankündigung von Hilfsaktionen hervor, daß die Bank aus eigener Kraft nicht instande ist, über die Schwierigkeiten sich hinwegzuzubellen. Es ist anlässlich dieses neuesten Falles die Frage der Nützlichkeit mittlerer und kleiner Bankinstitute neben unseren großen Riesenbetrieben erörtert worden. Dabei wurde betont, daß die Großbanken gewissermaßen wie Saugpumpen alle Kapitalien aus dem örtlichen und provinziellen Verkehr herausziehen: in der Reichshauptstadt zentralisierten und dann das Kapital oft in einer sehr wenig erfreulichen Weise anlegen. Unter dieser Politik leide dann aber das wirtschaftliche Leben der mehr ländlichen Provinzen. Mittlere und kleinere Banken leisten dieser Entwicklung Widerstand und deswegen seien sie wirtschaftlich notwendig und nützlich.

In diesen Ausführungen steckt ein richtiger Kern. Nur ist die Frage, ob die Großbanken bei ihrem Ausdehnungsdrang das Interessengebiet der mittleren und kleinen Banken respektieren werden. Das ist schwer anzunehmen, und deswegen können solche mittleren Banken ohne einen Rückhalt an einem mächtigen Institute sehr leicht in Verlegenheiten geraten, die dann das wirtschaftliche Leben des Gebietes, in dem die mittlere Bank arbeitet, ungemein viel stärker schädigt, als es der Fall ist, wenn unser gesamtes Bankwesen eine starke Konzentration aufweist. Bei den kleinen Banken aber ist die Kontrolle so erschwert, daß sie vielfach, namentlich in den Großstädten, zu einer Gefahr für den Geldmarkt werden können. Was in Berlin alles an kleinen Banken existiert und von hier aus in der Provinz arbeitet, das müßte einmal statistisch erfaßt werden. Wir würden dann staunen über den Grad von Leichtgläubigkeit und Dummheit, mit dem ein großer Teil unseres lieben deutschen Publikums sich noch von solch kleinen Bankgeschäften gründlich einweisen läßt. Solche kleinen Banken sind wahre Zentralen des Börsenspiels und machen die Inhaber oft in wenigen Jahren zu wohlhabenden, ja reichen Leuten. Und was da alles spielt? In der Hauptsache Underberufe jeder Geschlechts, jeden Alters, jeden Standes und Berufes. Die Spiellust, die durch besonders bearbeitete Börsenberichte und Zirkulare angezettelt wird, sorgt dafür, daß das Publikum in Masse mit kleinen und kleinsten Einlagen sich an Börsengeschäften beteiligt. Die Aufträge werden natürlich zum geringsten Teile an der Börse ausgeführt, sondern wie bei den großen Instituten möglichst „in sich“ gemacht. Das sind recht unerfreuliche Auswüchse der kleinen Banken, die allerdings nur möglich sind, so lange das Publikum sich jeder Aufklärung verschließt. So unerfreulich die Vorkommnisse bei der Niederdeutschen Bank sind, so handelt es sich eben doch nur um einen vereinzelt Fall, der die weitere Entwicklung des Bankgeschäfts nicht berührt.

Die Börsenmeinung war ja teilweise für Bankaktien flau; aber dabei handelt es sich doch nur um Erwägungen der Tagesspekulation. Im Gegenteil, die wirtschaftlichen Aussichten zeigen sich seit Juni wieder freundlicher, wofür die Zunahme der Arbeitslosigkeit in der Warenherstellung, die Besserung am Arbeitsmarkt und noch andere Symptome sprechen. Von großer Bedeutung wird der Ausfall der Ernte sein. Noch vor wenigen Wochen konnte man die Erwartungen auf sie nicht hoch genug spannen, da ja die ersten Saatenstandsberichte äußerst günstig lauteten. Inzwischen ist eine Abkühlung dieses übertriebenen Optimismus eingetreten und man sieht teilweise jetzt den Resultaten ebenso trübe entgegen, wie kurz zuvor mit überspannten Erwartungen. Verstimmt hat namentlich der jüngste amerikanische Saatenstandsbericht, obwohl man eigentlich aus der Erfahrung schon gelernt haben mußte, gerade diesen Be-

richten gegenüber etwas kritischer gestimmt zu sein. Aber man mag auch so oft auf die Methode hinweisen, nach der die Staatenstandsnoten zustande kommen, und klar machen, daß sie den Standpunkt der Verkäufer in einer ganz einseitigen Weise, viel einseitiger und brutaler, als es in Deutschland auch nur denkbar ist, zur Darstellung bringen, unser Getreidehandel und die ihm bedienende Presse nimmt diese amtlichen Ziffern mit einer Selbstverständlichkeit hin, als ob an ihnen in der Tat nicht das Geringste auszusetzen wäre. Der kritische Sinn gegenüber den Statistiken aus Interessenskreisen, selbst wenn sie amtlich überarbeitet worden sind, ist noch so schwach entwickelt, daß man mit solchen Hinweisen kaum eine Resonanz in der Tagespresse zu wecken vermag.

Banken und Börse.

Die Schwierigkeiten bei der Niederdeutschen Bank in Dortmund. Die Sitzung bei der Reichsbank wegen der Hilfsaktion für die Niederdeutsche Bank ist auf Dienstag verschoben worden, da die vorläufige Aufstellung der Deutschen Treuhand-Gesellschaft nicht vor Montagabend fertig wird. Teilnehmen werden an der Sitzung die Vertreter aller Berliner Großbanken, ferner die maßgebenden Banken in Rheinland-Westfalen. Man dürfte Dienstagvormittag erst Vorbesprechungen und nachmittags die Hauptsitzung abhalten. Über eventuell zu machende Vorschläge wurde bisher noch nicht gesprochen, da man erst den Revisionsbericht abwartet.

Verkehrswesen.

Die Deutsche Eisenbahn-Betriebsgesellschaft verweist für das bessere Gewinnresultat (Dividende: 5 1/2 Proz.) auf Einnahmefortschritte und Organisationsvereinfachungen, sowie Ersparnisse auch an Betriebsmaterialien. Da das erste Quartal des neuen Jahres teilweise erhebliche Mehreinnahmen brachte, erhoffe man weitere günstige Fortschritte.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung vom 18. Juli, 1910. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Färsen, Kälber, Schafe, Schweine) and their weights (Lebendgewicht, Schlachtgewicht). Includes sub-sections for 'Auftrieb' and 'Markverlauf'.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 18. Juli. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table of stock market data for Berlin, listing various companies and their share prices.

Letzte Nachrichten.

Deutsch-tschechische Verständigung.

hd. Prag, 18. Juli. Laut „Bohemia“ wird die im Einverständnis mit der Regierung eingeleitete deutsch-tschechische Verständigungs-Aktion beider Gruppen des böhmischen Hochadels nunmehr perfekt werden. Am Mittwoch treten die Konservativen hier zur Beratung des weiteren Vorgehens mit dem Landmarschall zusammen.

Tragisches Schicksal.

hd. Elberfeld, 18. Juli. Ein tragisches Schicksal hat die Familie des am Mittwoch durch Absturz tödlich verunglückten Luftschiffers Oskar Erbslöh betroffen. Beim Leichenbegängnis des Verunglückten raffte der Tod auch den Vater des Verstorbenen dahin.

Das eidgenössische Schützenfest.

wb. Bern, 17. Juli. Heute wurde das bis 31. Juli dauernde große eidgenössische Schützenfest eröffnet, an dem 670 Vereine mit 30 000 Schützen, darunter viele Ausländer, namentlich Deutsche und Franzosen teilnahmen. Die Ehrengaben, unter denen sich ein silbervergoldeter Pokal des deutschen Kaisers und eine Geyres-Waife des Präsidenten Fallières befinden, stellen einen Wert von mehr als 20 000 Frank dar. Die Hüge brachten ungeheure Menschenmengen, darunter viele Fremde, die dem Festzug und der Schmeltschießkonkurrenz beiwohnten, womit das Fest eröffnet wurde.

Die Drohungen der französischen Eisenbahner.

wb. Paris, 18. Juli. Ein Mitglied des Ausschusses des Eisenbahner-Syndikats erklärte einem Berichterstatter: Eines Nachts werden zu einer gegebenen Stunde, zum Beispiel um Mitternacht, sämtliche Hüge auf allen Linien stehen bleiben; die Lokomotivführer und die Heizer werden die Feuer auslöschten und die Kessel leeren. Die Schaffner werden mit Petarden und Signalen die Geleise blockieren und sodann ruhig schlafen gehen und die Reisenden und Frachten ihrem Schicksal überlassen.

Zu der Entleistung eines Ausflüglers-Zuges.

wb. Freiburg i. Br., 18. Juli. In Littenweiler sind gestern Abend 7 Uhr die drei letzten Wagen eines mit Verspätung vom Hölental kommenden dicht besetzten Personenzuges infolge zu früher Weichenstellung entgleist. Der erste Wagen stellte sich quer über das Gleis, der zweite wurde umgeworfen und der dritte blieb innerhalb der Gleisanlagen stehen. Die Decke des ungekippten Wagens mußte abgehauen werden, um die Passagiere zu befreien. Etwa zwölf Personen sind zum Teil schwer verletzt und durch Sanitätsmannschaften nach dem Freiburger Spital verbracht worden. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Die Geleise waren bis 9 Uhr abends gesperrt. Minister v. Marschall hat sich an die Unfallstelle begeben. Der verunglückte Zug sollte auf ein anderes Geleise gestellt werden, um einem tafelforts fahrenden Zug freie Bahn zu schaffen. Eine amtliche Nachricht liegt noch nicht vor.

Von einem Zuge überfahren.

wb. München, 17. Juli. Heute nachmittag wurde an der Bahnüberfahrt zu Verlach bei München ein Rikschaführer von einem Personenzug überfahren. Der Lenker und dessen Sohn wurden getötet, ein Kind schwer verletzt.

Entleistung eines Einschiens-Zuges.

hd. Paris, 18. Juli. Ein Zug der Einschiensbahn, die die Verbindung zwischen Barton und City Island herstellt, ist nach einem Telegramm des „Gerald“ aus New York gestern mittag entgleist. Es war dies der erste auf dieser Linie verkehrende Zug. Er war von zirka 100 Personen besetzt, von denen 15, darunter eine schwer verletzt wurden. Der Unfall ist auf den Bruch eines Kabels zurückzuführen.

Ein Zugzusammenstoß.

wb. Melbourne, 18. Juli. Der Expresszug Brighton-Melbourne stieß mit einem auf der Station Richmond haltenden Zuge zusammen. Beide Hüge waren dicht besetzt. Drei Wagen wurden zertrümmert. Acht Personen wurden getötet, dreißig verletzt.

Ein Bootunglück.

wb. Saigon, 17. Juli. An den Stromschnellen des Mehona ist eine Schaluppe untergegangen. General de Beyle, Militärarzt Kouffandis und der Chef des Gesundheitsdienstes, Laos, und drei eingeborene Matrosen ertranken.

Ein deutscher Dampfer gestrandet.

hd. London, 18. Juli. Aus Queenstown auf Jamaika wird telegraphiert, daß der deutsche Dampfer „Schwarzburg“ bei Port Royal gestrandet sei.

Ein Familiendrama.

hd. London, 18. Juli. Seit einiger Zeit häufen sich in England die Kapitalverbrechen. Nach dem geheimnisvollen Verschwinden der Frau Crippon hat gestern in New Castle ein 19jähriger junger Mensch namens Eastbury, der zu kurzem Besuch im Elternhause eingetroffen war, seine dreijährige Schwester mit einem Rasiermesser ermordet und seinen hinzukommenden Vater durch einen Schuß niedergestreckt. Dann begina der junge Mensch Selbstmord.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Riga, 17. Juli. Die Enthüllung des Denkmals Peters des Großen fand in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin statt. Eine große Menschenmenge wohnte der glänzenden Feier bei. Unter

dem Salut der auf der Düna ankernden Kriegsschiffe und unter Glockengeläute fiel die Denkmalschule. Auf der Rückfahrt begleitete den Kaiser und die Kaiserin ein nicht enderwollender Jubel der Menschenmenge bis die Majestäten die Nacht „Standard“ erreicht hatten.

Valestrand, 17. Juli. Heute vormittag hielt der Kaiser an Bord der „Hohenollern“ Gottesdienst ab, erledigte dann Regierungsgeschäfte und nahm die Vorträge der Kabinettschefs und des Geandten von Treutler entgegen. Am späten Nachmittag ließ der Kaiser die Hochseeflotte vorüberpaffieren, die den Sonntag zur Fahrt in den Soqnefjord benutzte.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Meißner u. Co., Langgasse 10.)
Frankfurter Börse, 18. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 210 1/2, Diskonto-Kom. 186, Dresdener Bank 157.50, Deutsche Bank 251.25, Handels-Gesellschaft 163.25, Staatsbahn 158.75, Lombarden 21, Baltimore und Ohio 108.50, Gelsenkirchen 206, Bodumer 230.75, Harpener 190.25, Laurahütte 175.50, Nordd. Lloyd 110 1/2, Hamb.-Amer.-Paket 142 1/2, Vöbnig 224 1/2, Schudert 161.50, Edison 207 1/2.
Wiener Börse, 18. Juli. (Vorbörse.) St. Kredit-Aktien 679.70, Staatsbahn-Aktien 722.70, Lombarden 108, Karlnoten 717.46. Tendenz: fest.

Advertisement for 'Öffentlicher Wetterdienst' (Public Weather Service) in Frankfurt a. M., including a forecast for July 19th and contact information for the meteorological office.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table of meteorological observations for Wiesbaden, showing data for July 16th and 17th, including barometer, thermometer, and wind readings.

Table showing the rise and set times for the Sun and Moon on July 19th, including sunrise and sunset times in minutes.

Advertisement for 'Geschäftliches' (Business) by HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG, featuring 'Munyadi János' Bitterwasser and its medicinal benefits.

Advertisement for 'Zlotabroda-Zigaretten' (Zlotabroda Cigarettes), featuring an illustration of a man's face and text describing the product as a 'vornehmste Marke der Gegenwart'.

Bei dem gegenwärtig niedrigen Zinsfuß empfiehlt sich der Abschluß einer

Leibrenten-Versicherung

und erhalten im Alter von

	50	55	60	65	70 Jahren
Männer:	7.27	8.29	9.63	11.53	14.23
Frauen:	7.00	7.96	9.33	11.18	12.78

Prozent jährliche Rente.

Kein Lebensversicherungsbeitrag. Keine Pollockosten. Strengste Diskretion. 606

A. Berg, General-Agent, Rheinstraße 52. — Telefon 4169.

Jedermann

findet bei mir gleich gute und preiswerte Auswahl in allen möglichen Schuhwaren. Eine große Anzahl von Erstklassigen und Schönen für den täglichen u. sportlichen Gebrauch, auch für Kinder, verkaufe jetzt zu sehr billigen Preisen, um das Lager zu verkleinern.

Für Damen:	Für Herren:
1 Paar schwarze, braun oder grau, 36-42, Paar M. 5.50	1 Paar Vor-Schuhstiefel, verschiedene Formen, Paar M. 6.37, 8.50
1 Paar schwarze, schwarz, mit u. ohne Lederschnallen 36-42, Paar M. 4.95	1 Paar schwarze, schwarz, mit u. ohne Lederschnallen, Paar M. 9.75
Dieselben in elegant. Ausführung M. 5.50, 6.50, 8.50, 9.50, 11.50, 12.50, 14.50.	Dieselben in elegant. Ausführung: M. 10.50, 11.50, 12.50, 14.50.
Für Kinder:	
1 Paar schwarze, braun u. schwarz, Größe 18-21, Paar M. 1.25	
1 Paar schwarze, schwarz, Lederschnallen, elegante, Größe 18-21, Paar M. 3.75	
1 Paar schwarze, schwarz, Lederschnallen, Größe 18-21, Paar M. 4.50	
1 Paar schwarze, schwarz, Lederschnallen, Größe 18-21, Paar M. 2.00	
1 Paar schwarze, schwarz, Lederschnallen, extra stark, Größe 18-21, Paar M. 2.50	
1 Paar schwarze, schwarz, Lederschnallen, extra stark, Größe 18-21, Paar M. 1.95	
1 Paar schwarze, schwarz, Lederschnallen, extra stark, Größe 18-21, Paar M. 2.50	

Umtausch gestattet. Garantie für gute Ware.

Schönfelds Mainzer Schuhbazar

Wiesbaden,
Marktstraße 25, neben Hirsch-Apothek. Tel. 4283.
4971

MAVRO DAPHNE

Krankenwein

per Flasche Mk. 2.50.

Vorlegt meine

Damen-Schneiderei

von Karlstrasse 27
nach Kirchgasse 23, 1

und halte mich den geschätzten Damen bestens empfohlen.

Christine Kraus,
vormals Kath. Mecke Wwe.

Nur Herren-

Stärkwäsche

nimmt die

Original Pariser
Neuwäscherei von
Maraninchi Mangin,
Kgl. Hofliefer. Stuttgart.

zum Waschen u. Bügeln an u. stellt dieselbe wie neu her.

Abholung und Ablieferung innerhalb 8 Tagen kostenlos.

Preise:
Einfache Kragen 7 Pf., Stehmuldekragen 9 Pf., Manschetten 14 Pf., Chemisetten 12, 14, 18 Pf., Oberhemden 30 u. 35 Pf.

Annahmestellen bei:
Bruno Arns, Niebelsberg 15, und in die Dietz, Erbacherstr. 9.

Kgl. Konservatorium f. Musik, Stuttgart

Vollständige Ausbildung für den ausübenden wie für d. Lehrberuf.
Beginn des Wintersemesters 15. September. F 134
Prospekte durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Max von Pauer.

Große vollsaftige Citronen

beste Qualität,
Stück 6 Pf., 12 Stück 65 Pf.
empfiehlt

Giergroßhandlung P. Lehr,
Eisenbogengasse 4. — Telefon 138. 1008

Pfeildreieck-Seifen

sind die besten

Verkaufsstellen durch dieses Placat kenntlich.

Fabrikant:
August Jacobi,
Darmstadt. F 117

Sonnenschirme.

Der größte Teil des Lagers wird in folgenden Serien ausverkauft:

Mk. 2.—, Mk. 3.—, Mk. 5.—, Mk. 7.50, Mk. 10.—,
Wert das Doppelte bis Dreifache.

Schirmfabrik Kindshofen,
Langgasse 29, Ecke Goldgasse.

Honig.

Probieren Sie meine verschiedenen Sorten, Sie werden sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht.
Per Pf. M. 1.20 ohne Glas frei Haus.

Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Naturprodukt. Wallmühlstraße 46. B 11903

Ebensens große Immortellentage!

Während der stillen Jahreszeit gehe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Größte Originalbunde 70 Pf. u. 1 M., Bänderchen u. Körbe 50 Pf. u. 1 M., Rosen, Dbd. 30 u. 50 Pf., Geranten 15 u. 20 Pf., Auchen 30 Pf., Korkentien 10 Pf., Geranten 50 Pf., an, Blumen 2 M., Kränze u. 80 Pf., an, Krummstr. 13, gleich Deibelberren 15 Pf., Stachelbeeren 15 u. 20 Pf., Pfeffer 5 Pf., große Gurken 15 Pf., Römischkohl 8 Pf., 20 Pf.

Ebensens, billig,
Gerberstraße 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Kath.-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

Fahrräder für Bin. u. Straße.

Verkauf u. Miete.
W. u. o. Best. nun.
Nach Weltliche und
Zimmerkloster
leibweise.

L. Meiner,
Webergasse 3, Dth.
Tel. 3224. Repar.
prompt und billig.

Zöpfe, Locken

billigst bei

W. Kremer, Friseur,
65 Schwalbacher Strasse 65,
früher 45a, vis-a-vis der Emsor Strasse.

Künstliche Glieder,

wie Hände, Finger, Arme, Beine, Füße o. c.,
sowie

orthopädische Apparate

(Fußmaschinen, Stützapparate, Gesehhalter, Korsetts nach Hossing etc.)

liefert in guter zweckentsprechender Ausführung unter Garantie für tadellosen Sitz das Spezialgeschicht

P. A. Stoss Nachfolger,
Taanusstrasse 2.
Aerztlich ausgebildeter Orthopäde und Bandagist,
sowie eigene Werkstätte im Hause.
Lieferant fast aller hiesigen Krankenkassen u. Berufsgenossenschaften. K 132

Seit Pergament

Wetter 10, 15 und 20 Pf. empfiehlt
Carl J. Lang,
Biedstraße, Ecke Balkenstrasse.

Reisekoffer

und Taschen bill. Webergasse 3, Dth.

Echtes Hausener

Lang & Hofmanns Brot
ist in vorzüglicher Qualität täglich frisch zu haben in den bekannten Niederlagen. F 79

Das Gute bricht sich immer Bahn!

Kaufen Sie nur B 11776

Stocks Wanzentinktur

mit der Feder,
gef. gesch. p. M. 50 Pf.,
und Sie werden sicher Wanzen und
besonders deren Brut vernichten.
zu haben in Drogerien.

**Westend-Drogerie, Sedanpl. 1,
Drogerie Kneipp, Goldgasse 9.**

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen
Sommerprossen giebt es gar kein anderes
Mittel als dieses, aber nur der von
Clement & Späth. Da es viele
Nachahm. giebt, so achte man auf die
Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-
Handlung der
v. v. Nulzbach, Bärenstraße 4. 279

Korpulenz

wirkt rasch und sicher
(geleglich gesch.) äußerl.
anwendbar, garanti.
unschädlich, kostfrei.

Gracil

Gracil zerlegt das Fett
und wirkt nur an Stellen, wo es angebracht wird. Keine Verfarb. Keine Aender-
ung der Lebensweise. Herzlich empfohlen.

Dr. M. in W. schreibt: 7ie Probepackung habe ich erhalten und
bitte um Zusendung von weiteren 2 Dosen Ihres Entfettungsmittels.
Es hat entschieden eine Zukunft und sollten es nur recht viele Damen
mit dicken Hüften, sowie diese Männer anwenden u. s. w.

Preis per Dose: Größe I M. 5.—, Größe II M. 3.— durch **Gracil Co.,**
München, Malstraße 31/1. F 77

Lodenhüte

(leicht und dauerhaft)
empfiehlt 999

Lina Hering Wwe.,
Ellenbogengasse 10.

Zur Haarpflege!

Wenn Sie alles probiert haben, ohne
Erfolge zu erzielen,
machen Sie **Thyriotin**
gefälligst nach einem Versuch mit
der Sie hochgradig befried. wird, denn es existiert kein Haar-
pflegemittel, welches eine solche Gegen Haar-
Beurteilung von erstkl. Fach- ausfall rasch
männern aufzuweisen hat, als **Thyriotin** u. sich. wirk.

Ershältlich bei:
H. Alexander, Vier Jahreszeiten,
F. Altstädter, Wwe., Parfümerie, Ecke Lang- u. Webergasse,
M. Jung, Wilhelmstrasse 10,
Willi Kremer, Schwalbacher Strasse 65,
Müller & Gollmert, Coiffeur, Hotel Viktoria,
J. Wunderlich, Coiffeur, Wilhelmstrasse 51. F 134

Alle Frauen!

wenden sich stets an

Apotheker Hasseneamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“,
Rauertinsstraße 3,
neben Bahnhalle. 779
— Telefon 2115. —

Café-Verkauf.

In einer sehr verkehrreichen Industrie- u. Garnisonstadt ist krankheits-
halber ein prima gutgehendes Café ohne Konzertbetrieb zu dem billigen
Preise von 13,000 Mk per sofort zu verkaufen. Mietvertrag besteht
noch 6 Jahre. Nur ernsthafte Restanten, welche nachweislich über
7-8000 Mk. aus eigenen Mitteln verfügen, erhalten genaue detaillierte
Offerte unter Chiffre **F. L. C. 223** an **Rudolf Mosse,**
Frankfurt a. M. (Fa. 8772) F 134

Kolporteurs gesucht

zum Verkauf des

Planes der Rennbahn mit Verkehrsordnung

Rud. Bechtold & Comp.

Tailen-Direktrice,

erste Kraft, gegen hohes Salär gesucht.

Heinr. Scheuer,
Düsseldorf, Königstraße 1. (No. 2551) F 180

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747. 967

Gleichen Kopfschuppen Hautausschläge
durch Obermeyers Herba-Seife gründliche Heilung.
Herr G. Fiedler, Naturheilkundiger in Dresden, erklärt, daß er bei verschiedenen Hauterkrankungen, wie Kopfschuppen, Flechten u. mit Herba-Seife gründliche Heilungen erzielt hat.
Obermeyers Herba-Seife zu haben in allen Apoth. u. Droger. à Stk. 50 Pfg., 80% härteres Präparat, härtere Wirkung. **W. 1.-.**

Weine Damen.

Räumung sämtl. Rouveautés in Füll. u. Spitzenblusen, halbf. Roben, Dessin Saison 1910, Robrillegier, enorm billig, Etagegeschäft. 5609
Gretel Kuntel, Adolfsstr. 1, 2.
Ich wohne jetzt

Rheinstrasse 34, II,
Dr. Seyberth, Arzt.
Sprechstunden 3-4.

Dr. Ricker,
Aidelheidstr. 30,
verreist bis 15. August.

Rechtsbureau
P. Stöhr,
Wiesbaden, Kirchgasse 17.

Neues Sauerkraut (Wein-
adbr.)
Wilh. Kees, Dranienstr. 52, T. 865.

Heidelbeeren,

täglich frische Zufuhr, direkt aus dem hanz. Wald. Verkauf auf dem Markt und im Laden Reichstraße 47.
Niederichsen's Spezial-Gesch.
für Obst, Gemüse u. Südfrüchte.
Beste Bezugsquelle am Platz.

Heidelbeeren

treffen täglich große Sendungen ein. —
Billigste Preise. — Beste Bezugsquelle bei Mehrbedarf.

M. Hattmer Nachf.,
größte Heidelbeer-Fabrik,
Abrechtstr. 24. — Fernruf 2988.
Pr. neue, alte u. Futterkartoffeln
Billig Dohleimer Str. 24, I. B 14580

Wanzen,
sowie
sämtl. Un-
geziefer
vern. u.
Garant.
M. Sartorius, Kammerjäger,
Yorkstrasse 3. — Tel. 878.

Abbruch.

An dem Abbruch Walram-
straße 32 sind prima Fenster,
Türen, Herde, Ofen,
Schleier, Badsteine, Fuß-
böden, Bauholz u. dgl. mehr
billig abzugeben.
Christ. P. Heuser-Öther,
Telephon 3301.

Jedes Quantum Obst

auf dem Baume, wird gegen Kaffe ge-
kauft Marktstraße 6. B 14357

Ausleihen 90,000 Mk.

auf 2. oder auch 1. Hypoth., ganz oder
geteilt. Briefl. antrag, unt. „Postlager-
karte Nr. 21 Wiesbaden.“

Villa

mit ca. 1000 qm Garten
zu verkaufen.
5 Zimmer, Bad, Gas, Wasser,
Kanalisation, Telefon, Tennis-
plätze, 5 Minuten vom Bahnhof,
12-20 Minuten Bahnfahrt nach
Frankfurt a. M. Täglich 26 Büge
nach beiden Richtungen.
Mk. 19,000.
Anzahlung nach Uebereinkunft.
Offerten unter **T. 6342** an
Haasenstein & Vogler,
Frankfurt a. M. F 80

Bruchbänder

werden von mir in meinen Werkstätten solid und zweckentsprechend ange-
fertigt, so dass ich für guten Sitz u. Schluss der Bruchporto garantieren kann.
Leibbinden u. Gummistrümpfe aller Systeme.
Max Symank, prakt. Bandagist und Orthopäde,
Spezialist u. Fachmann.
Kein Laden. Tel. 3086. Wiesbaden. Tel. 3086. Kein Laden.
Wobergasse 26, Parterre.

Damen-Kopfwaschen

mit Frisur und Ondulation 1 Mark.
G. Dette, II Michelsberg II.

Gesucht auf 2. Hypothek
werden 45-50,000 Mk. auf prima hief.
Haus für gleich od. spät. Erbitte Bescheid
unt. „Postlagerkarte Nr. 55 Wies-
baden.“

Bissen zu verkaufen.

Mehrere hübsche Bissen, kleine
u. große, sind sehr preiswürdig zu
verkaufen. Bitte brüchig anzu-
fragen unter Postlagerkarte
Nr. 75 Wiesbaden.

Wegen Sterbefalls zuverkaufen
„Villa St. Georg“,
Eltville, Rheingau.
(Elektrische Bahnverbindung mit
Wiesbaden.)
Hervorragend schöne Lage direkt
am Rhein, mit herrlicher Aus-
sicht, Park mit altem Baum-
bestand. Bei einer nicht über-
mässigen Ausdehnung (Gesamt-
größe 130 Ar) vereinigt dieser
äußerst anmutig eingerichtete
Besitz alle Vorzüge und Annehm-
lichkeiten eines
vornehmen Landsitzes.
Das Herrschaftshaus enthält
17 Wohnräume nebst schönem
Wirtschaftsräumlichkeiten.
Portierhaus, Kuchenerwohnung,
Stallung für 4 Pferde, nebst
Remise, Geflügelhof, Gewächshaus
etc. F 131
Näheres Auskunft erteilt der
Magistrat der Stadt Eltville, so-
wie die ersten Agenten in Frank-
furt a. M. und Wiesbaden.

M. Landhaus, Garten u. Stall
im Stadttunnen unt. Schiffstr. 21.
Off. u. S. 135 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft

in Wiesbaden, in guter mittlerer Stadt-
lage, schon lange Jahre im Besitz, in
bürgerliche u. Arbeiterkundschaft verkehrt,
hauptsächlich Bier- u. Spielweineverbrauch,
soll unter günstigen Bedingungen mit
ca. 10,000 Mk. Anzahl. verkauft werden.
Gründliche Bewerber wollen unter Post-
lagerkarte Nr. 63 Wiesbaden" schriftl. n.

40 Auten Bauplatz

Plattestrasse 67,
ganz nahe dem Walde Bissere,
preiswert zu verkaufen.
Baugeld oder 2. Hypothek erhältlich.
Näh. Neugasse 6.

Gledige Lederachen,

Hand- u. Reittaschen, Rappen, Sessel,
Kammsachen, Schuhe u. dergl. werden neu
angefärbt. **Klomer, Schwalbstr. 27.**

Maschinen-Monogramme- Stickerie,

wie Handarbeit. Näheres
bei **Poulet, Marktstraße 36,** Ecke
Kirchgasse.

Neu-Wäscherei A. Kirsten,

Schwarzhorsstr. 7. Telephon 4074.
Spez. Gesch. für seine Herren- und
Damen-Wäsche, Kleider, Blusen
u. i. w. Uebernahme von Besonnens- u.
Sonnstremdenwäsche. Wasenbleiche.
Waschanstalt „Gaugmed“.
Gardinen-Spannerei.
Tel. 4310. C. Koller, Dranienstr. 33.

Rotwildjagd.

Gesucht für erstklassige Rotwildjagd
2 bis 3 Wispächter. Offerten unter
T. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Philantrop.

Ein unverschuldet in Not geratener
Kaufmann bittet edle Menschen-
freunde um ein Darlehen von 2000
bis 3000 Mark, welches ihm die
Möglichkeit bietet, eine neue Exist.
für sich und seine Familie zu gründ.
Gebl. Antrag, u. M. 74 an Tagbl.-
S. Agent, Wilhelmstraße 8. 5712

Damen

sindem trödl. Aufnahme bei
ein. Hebamme. Str. Diskr.
Auch brieflich Rat in allen Fällen.
Frau **Swart,** Ceinturbau 121.
Amsterdam. (Ku. 2343) F 132

fr. w. f. zurückgeben will, i. gute
Fr., Aufnahme, Off. u. W. P. 29
an den Tagbl.-Verlag.

Für Trauerfälle empfehlen
wir unsere Anhalt zum
Schwarzfärben
von Damen- und Herren-
Garderobe in vollständig
ungetrenntem Zustande.
Gütige Aufträge können von
einem zum andern Tage ge-
liefert werden. — Gewöhnliche
Lieferzeit 3-4 Tage. 634

Laufer & Heberlein.
Färberei
in allen Stadtteilen.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,

von einfachsten bis zu aller-
feinsten Genre. K 6

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Gebrüder Herrmann

Grabsteingeschäft.
Lager am Nordfriedhof,
Plattest. 37. — Tel. 1722.
Lager am Südfriedhof,
Friedenstr. 27a. — Tel. 1723.
Vertreter von Bildhauer
Pet. Geile, Wiesbaden.
Künstler für Grabmalstein
Plattest. 37. 991
Ausstellung v. Figuren, Büsten
Reliefs, Antern, von Denkmal-
modellen und Entwürfen.

Guruverein Wiesbaden.

Die Mitglieder setzen wir
von dem Ableben unseres Mit-
gliedes, Herrn
Emil Fey,
Ländermeister, F 438
in Kenntnis. F 438
Beerdigung Dienstag, d. 19.
d. M., nachm. 4 Uhr, vom Süd-
friedhof aus. — Zahlr. Betrüglig-
ung erwünscht. Der Vorstand.

Man befrage den Arzt
Tancré's
Inhalatorium
Tannustr. 57
gegenüber der Röderstrasse.
Beste Heilerfolge bei
Katarren u. Kränkheiten
der Atmungsorgane
Prospekte.

Marktplatz 3

herrschafft. Wohnung, 5 Zimmer, Zu-
behör, Bad, Balkon, Zentralheizung,
Wst, elektr. u. Gaslicht usw. sofort od.
per 1. Oktober zu vermieten. Näheres
dabei 1. Etage, Bureau. 5678

Marktplatz 3

Vadentokal mit Lagerraum u. Kellern
(Zentralheizung) billig zu vermieten.
Näh. dabei 1. Etage, Bureau. 5672

Zum 1. Oktober ist das
Centrosol 1743
mit Wohnung u. Küche zu vermieten.
Heinrich Roemer,
Lougasse 48, Ecke der Webergasse.

Für H. Pension,

Zentrum der Stadt,
2. u. 3. Stock, 9 große Zim., 1 B.,
2 Bänkl., 2 R. für 1,00 Mk. zu v.
Näh. Dismarck-Allee 2, I. r. B 14506
Herrstraße 11, I. r. nach dem A. v.

Zucht. Vertreter

für Ia Anthracit-Kohlen
(auf eigene Rechnung) gesucht.
Offerten unter **Z. 1403** an
D. Frey, Annoncen-Expedition,
Mannheim. (Nr. 1403 Mb.) F 44

Suberue

Mädchen-Uhr
irrtümlich verkauft. Bitte
am Rückgabe Uhrmacher
Maurer, Tannustr. 32.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer
Tochter Lina mit Herrn
Moritz Wirth beehren wir
uns ergebenst anzuzeigen.
Wilhelm Jekel u. Frau,
Marie, geb. Köhler.
Sonnenberg, Rest. Philippstal.

Fahrad-Diebstahl.

20 Mk. Belohnung.
Marke Banger, Nr. 283278,
schwarz, fast noch neu, ist Sonntag
früh 11 Uhr vor dem Hause
Bahnhofstraße 18 weggenommen.
Hat Hand- und Rücktrittsbremse,
Freilauf, Niederbringer erhält
obige Belohn. **Hotel Riviera,**
Bierkeller Straße 7.

Freitagmittag ein Dienstmädchen
mit Anwaltskassenschein u. Abweide-
schein verloren. Abzugeben Friedrich-
straße 42, Helene Wöb.

Grauer Beutel mit Inhalt

(Portem. u. sonst. Kleinigkeiten) auf
dem Feldberg von Strohhalm nach
dem Exzerptplatz verl. Gegen Be-
lohn. abgibt. Vertramstraße 17, 1.

Verloren schwarze Täschchen

Sonntag abend zwisch.
Abelheidstraße und Ballwerstraße. Ab-
zugeben Ballwerstraße 3, Part. 5716

Ein Postier-Weibchen

am Freitag entlaufen. Gegen Belohnung
abzugeben Hochstättenstraße 16, Freiseu-
laden. Vor Anlauf wird gewarnt.

Heirats- und Privat- Spezial-Auskünfte

über Familien u. einzelne Personen bez.
Vermögen, Ruf, Char., Vorleben u. i. w.
Ermittlungen u. Beobachtungen
streng diskret an allen Orten der Erde.
Welt-Detektive-Auskünfte
„Globus“
Geschäftsstelle Wiesbaden,
Fahndstraße 2, 1.
(Viele freiwillige Dankschreiben.)

Heirat.
Geb. Herr gef. Alters sucht mit
alleinlich. Dame freundschaftl. Verh.,
ohne gegenw. Verpflicht., beh. Geleit.
Off. u. N. 769 an den Tagbl.-Verlag.

Lina Jekel

Moritz Wirth
Verlobte.
Sonnenberg Bochum
im Juli 1910.

Todes-Anzeige.

Gestern mittag verschied sanft
Frau Wilhelmine Scholl,
geb. Felsler,
tiefbetrauert von den Ihrigen.
Für die trauernde Familie:
Carl Scholl,
Alfred Felsler.
Wiesbaden (Hellmündstraße 16), 18. Juli 1910.
Die Beerdigung findet in der Stille in Mainz statt und es
wird gebeten, von Trauungsbesuchen abzuhehen. B 14552

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß Samstag abend nach langem, schwerem, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden meine liebe Frau und gute Mutter,
Marie Pflug,
sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Pflug und Tochter.
Wiesbaden, Blücherstraße 34.
Die Beerdigung findet Dienstag mittag 4 1/2 Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Dankagung.

Für die mir bewiesene herzlichste Teilnahme bei dem plötzlichen
Tode meines geliebten Mannes und Vaters,
Friedrich Königsreuther,
sage ich Allen meinen innigsten Dank, insbesondere dem Herrn Pfarrer
Weinle, dem Herrn Vorsteher des Trüger- und Militär-Vereins, der
hädt. Park-Deputation, der hädt. Garten-Verwaltung und allen Kol-
legen und Freunden für die tröstenden Worte.
Die trauernde Witwe:
Katharina Königsreuther
und drei Kinder.

Ämliche Anzeigen

Neubau Infanteriekaserne.
Wiesbaden.
Es werden die äußeren Verputzarbeiten öffentlich ausgeschrieben. Angebote, deren Unterlagen gegen Zahlung von 1,50 M. erhältlich sind, sind einzureichen bis
Dienstag, den 26. Juli 1910, morgens 10 Uhr,
an das Militärbaumeisteramt Wiesbaden, Neubaubureau, Egerzierplatz, Weiserwaldstraße.
Bedingungen und Zeichnungen liegen daselbst für Bewerber zur Einsicht aus. F 505

Haife-Hüfvergütung.
Die Haife-Hüfvergütungsbeträge aus vorigem Monat können gegen Empfangsbestätigung bei unserer Abfertigungsstelle, Reugasse 8, während der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags in Empfang genommen werden. Die bis zum 30. d. M. nicht abgehobenen Beträge werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden.
Wiesbaden, den 15. Juli 1910.
Städtisches Haifeamt.

Sonnenberg. Haus- und Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Kinder und Erben der Witwe des Maurers **Johann Wilhelm Pfeiffer, Anna**, geb. **Gras**, in Sonnenberg, werden auf Grund des Beschlusses des Kgl. Amtsgerichts I. o. zu Wiesbaden vom 22. 6. 1910 folgende, im Grundbuche von Sonnenberg, Band 13, Blatt 384, eingetragenen Liegenschaften:

- a) Wohnhaus mit Remise und Stall, Langgasse 15,
- b) die Grundstücke:
Kartenbl. 20, Parz. 149, Acker „Krdelberg“, 1. Gewann, 23,81 Ar,
Kartenbl. 18, Parz. 180, Acker „Calmüh“, 15,55 Ar,
Kartenbl. 13, Parz. $\frac{819}{86}$, Acker „Kirchgarten“, 10. Gewann, 13,41 Ar,
Kartenbl. 16, Parzelle 130, Wiese „Allersberg“, 1,91 Ar,
von dem unterzeichneten Ortsgerichtsnorsteher am

Samstag, den 30. Juli 1910, abends 8 1/2 Uhr,

im Rathaus zu Sonnenberg unter günstigen Bedingungen freiwillig versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen nebst Unterlagen werden im Termin bekannt gegeben, liegen aber auch schon jetzt in meinem Dienstzimmer zur Einsicht bereit. F 295

Sonnenberg, 12. Juli 1910.
Der Ortsgerichtsvorsteher:
Buchelt.

Nichtämliche Anzeigen

Billige Möbel.

Wegen größeren Vorkaufes verkaufe ich sämtl. auf Lager befindl. Möbel zu jedem annehm. Preise unter Garantie. Unter and. Federkissen und Sofas unter Selbstkostenpreis. B13568
Möbelgeschäft Bismarckstr. 10.

Totsicher wirkt Walthers

Hühneraugentod
à 85 Pf., bei Drogerie Otto Siebert, Apoth., Marktstr. 9, sowie bei **W. H. Nachenheimer, Bismarckstr. 1, F 79**



Tod den Küchenkäfern! Heber Alles

ist das beste und sicherste Mittel zur vollständigen Vernichtung der ekelhaften Käfer. Ein Liter zu 50 Pf. ist schon genügend, dieselben mit Bratrabbitat zu vernichten.

Kein Gift!
Geruchlos, daher überall zu verwenden. Zu haben bei B14057
Hch. Schlüter, Wüthers, Marktstr. 9, W.
Musterkarte angemeldet.
Vertreter ge. Wiederverkäufer Rabatt.

Meine Herren- und Damenstiefel

in der Preisliste von **8,50-14,50** sind unübertroffen in Qualität u. Passform.
Schuhwarenhaus 964
Th. Müller,
Eisenbockengasse 10, Fernr. 3807.

Gioth's Teigseife

Wäscht am besten.
Bohnenmehlmaschinen
beste Qualitäten, billig. Reparatur, und Schärfen sofort und billig.
Philipp Kraemer,
Mehlgasse 27 u. Al. Langgasse 5.
Telephon 2079.

Von **MONTAG**, den 18., bis **SAMSTAG**, den 23. **JULI**:

BILLIGE KLEIDERSTOFF- WOCHE

SÄMTLICHE

RESTE

MIT EINEM **EXTRA-RABATT** VON **10%**.

EIN POSTEN $\frac{120}{130}$ cm brt. **Costumestoffe** **350**
regulärer Wert bis 6.50 per Meter **3** Mk.

EIN POSTEN **Waschstoffe** und **Kleider-Leinen**
enorm billig.

J. BACHARACH

4 WEBERGASSE 4.

Während der Dauer der baulichen Veränderungen bleibt unser Bureau täglich während der üblichen Geschäftsstunden unverändert für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

Marcus Berlé & Co.

Jagd-, Hürden- u. Flach-Rennen, Herren- und Jockey-Reiten.

Preise: Mark 71,000 und 7 Ehrenpreise.

Staatbahn Hpt.-Bahnhof:
ab Wiesbaden 2⁰⁰ bis 3⁰⁰
alle 10 Minuten.

Elektrische Bahn:
ab Wiesbaden Hpt.
2⁰⁰ bis 3⁰⁰
viertel-tündlich.

Rennen zu Wiesbaden
Täglich 6 Rennen, 23., 24., 26. Juli 1910. Anfang 2 1/2 Uhr nachm. Konzert ab 2 1/2 Uhr nachm.
Preise:
Logenplatz Mk. 10.—
Num. Tribüne . . . 8.—
Tribüne (einschl. Sattelplatz) . . . 5.—
Damenkarten . . . 3.—
I. Platz 1.—
II. Platz 50.—
Wagenplatz 2.—
Vorverkauf: Sekretariat, Wilhelmstr. 8; Kuratbureau, Neue Kolonnade; C. Koch jr., Foke Michelsberg u. K. Rehg.

Grosse Kurhaus-Woche.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.
Morgen Dienstag, den 19. d. M.:

Großes Gartenfest
unter Mitwirkung der Kapelle des Hamburger Kadettenkorps.
Prächtige Illumination des Gartens

Volks-Theater.
Montag, den 18. Juli.
Abends 8 1/2 Uhr:
Saschliel.

(Im Edelgrund und tiefen Wald.)
Original-Volksstück in 4 Akten von
A. Willhardt.
Musik von Hans Salau.
An Szene gesetzt von Max Ludwig.
Musik. Leitung: Kapellm. Hoffmann.
Personen:

- Martha Steiner, Besizerin der Mühle im Edelgrund Ottilie Brunert.
- Johanna, ihre Tochter Eugenie Jakob.
- Robert, sein Sohn Carl Römer.
- Anton, sein Sohn Paul Wiese.
- Peter, genannt „Buckel“, Marg. Hamm
- Trine, Magd; Vina Lohde.
- Jacob, Knecht; Ernst.
- burche Wilm. Bogler.
- Lorenz; Gustav Willers.
- Kurt; Kurt Röder.
- Hans, sein Sohn Friedr. Umbach.

Dienstag, den 19. Juli, zum 100jähr. Todestage der Königin Luise von Preußen: Königin Luise.
Mittwoch, d. 20. Juli: Rosenmontag.
Donnerstag, den 21. Juli: Königin Luise.
Freitag, den 22. Juli: Durch die Linden.
Samstag, den 23. Juli: Reis-Reislingen.

Volks-Theater Wiesbaden.

Sperre (Reihen) 2.— Mk.
Dubenbilletts 20.—
Sperre (Tische) 1.50
Dubenbilletts 15.—
Saalplatz 1.—
Dubenbilletts 10.—
Galerie 50.—
Dubenbilletts 5.—

Walhalla-Theater.
Montag, den 18. Juli.
Abends 8 Uhr:
Premiere.

Die heusche Susanne.

Operette in 3 Akten nach dem Französischen von Georg Offenbach.
Musik von Jean Gilbert.
Personen:

- Baron Conrad des Aubrais, Privatgelehrter Herr Schiller.
- Delphin, seine Frau Frä. Bentz.
- Jacqueline, deren Tochter Frä. Biele.
- Herr von Kollwitz, Leutnant Herr Kuhn.
- Somarel, Parfümfabrikant Herr Basso.
- Susanne, seine Frau Frä. Latour.
- Charenze, Privatgelehrter Herr Silber.
- Marie, seine Frau Frä. Drmann.
- Herr v. Krollner Herr Schulze.
- Emile, Wiso Frä. Wagner.
- Mariette, Kammerjungfer Frä. Anke.
- Bisard Dr. Steinbrecher.
- Obert Herr Zauch.
- Ballastou Frä. Biele.
- Yma Frä. Eicher.
- Polizeikommissar Herr Marin.
- Gäbe, Mitglieder der Akademie, Studenten, Herren und Damen der Gesellschaft, Ort der Handlung: Paris, 1. u. 8. Akt im Hause des Barons Aubrais, 2. Akt: Das Ball-Saal Roulin Rouat. Zeit: Gegenwart.

Dienstag, den 19. Juli: Die heusche Susanne.

Mittwoch, den 20. Juli: Der fidele Bauer.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Montag, den 18. Juli 1910.
Abonnementskonzert des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmor.
Nachmittags 4.30 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz“ von J. Brühl.
2. Chor und Ballettmusik aus der Oper „Till“ von G. Rossini.
3. Immer oder nimmer. Walzer von F. Waldteufel.
4. Erinnerung an Lortzing. Phantasie von F. Rosenkranz.
5. Auhads prinzianere von P. Lacombe.
6. Ouvertüre zu Rosamunde von Franz Schubert.
7. I. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ von Helevy.
8. Mit Standorten, Marsch von Franz von Blon.

Abends 8.30 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von F. v. Supplé.
2. Zwei Motive aus Benvenuto Cellini von H. Berlioz.
3. Arie aus „Rinaldo“ von F. Händel. Violine-Solo: Herr A. Brühl.
4. Cavatine aus „Lucia von Lammermoor“ von A. Donizetti. Klarinette-Solo: Herr Seidel. Harfe-Solo: Herr Günther.
5. Kol Nidzei von M. Bruch. Violoncello-Solo: Herr Schildbach.
6. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von A. Thomas.
7. Phantasie aus der Oper „Der Trompeter von Sakkingen“ v. V. Nessel.
8. Zum Rendez-vous, Marsch von Blon.

Hotel-Restaurant Erbprinz
Konzert
des berühmten Damen-Orchesters
„Diabolo“.
Täglich neues Programm.

Auf alle
Waren
10%
Extra-
Rabatt.

Fortsetzung unseres in grösstem Massstabe arrangierten

Saison-Ausverkaufs

Besuchen Sie uns, augenblicklich bieten wir die vorteilhaftest existierende Kaufgelegenheit

Leinen, Wäsche und Braut-Ausstattungen. Frank & Marx.

K 95

Praktisch, billig, gut
sind die seit Jahren von mir mit bestem Erfolg eingeführten

Caich-Konservengläser

Badenia D.R.G.M.

Passen in jeden Apparat u. sind mit Klammern versehen, in jedem gewöhnlichen Topf zu sterilisieren.

Man vergleiche die Preise:

1/2	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Ltr.	Glas mit Deckel
21	26	29	36	46	56 Pf.	und Gummiring.

Neu aufgenommen:

Badenia-Konservengläser

schöne handliche zylindrische Form, passen in jeden Apparat.

1/2	3/4	1	1 1/2 Ltr.	Glas mit Deckel
50	60	65	75 Pf.	und Gummiring.

Ferner empfehle ich alle Sorten **Einmach- u. Getreidegläser, Einmach-trüge, Saftflaschen u. f. w.** zu billigsten Preisen.

Süd-Kaufhaus, 15 Moritzstraße 15.

Für Plätterinnen und Hausfrauen!

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

ist die beste
Grösste Reinheit und Ergiebigkeit.
Ohne Zusatz sofort fertig zum Gebrauch.

Ergibt bei leichter Handhabung die prachtvollste Plättwäsche.

Pakete von 1/4 Kilo, 1/2 Kilo u. 2 1/2 Kilo.

Verlangen Sie ausdrücklich **Holste's Stärke** und weisen Sie Nachahmungen stets zurück.
Zu haben in den meisten Geschäften.

(Ka. 2170) F124

Für die Reise! Reife, Schiffe, Sand- u. Kaiserposten werden billig verkauft Neugasse 22. 5007

Schlechte Erfahrungen

in Lederwaren hat wohl jeder schon gemacht, der das Patent-Portemonnaie **Practicum** m. Zahltasche noch nicht kennt, es ist aus einem Stück weichen Leder, ohne Naht, flach, biegsam u. unzerreissbar.

Preis Mk. 2.— nur im **Offenbacher Lederwarenhaus.**

Reduzierte Preise in neuesten Damentaschen diesen Monat.

W. Reichelt, Burgstrasse 6.

Koffer-Magazin Poths.

Billigste Bezugsquelle für wirklich solide Koffer, Reiseartikel und Lederwaren. — Verlangen Sie Preise.

Extraherfertigung, Reparaturen (auch bei mir nicht gekaufter Artikel) werden billigst und fachmännisch ausgeführt.

Adolf Poths, Sattler und Taschner, Bahnhofstr. 14. Telephon Nr. 4212.

Während der Ferienzeit, von heute bis inkl. 15. August, auf Koffer und Reiseartikel **10% Rabatt.**

Bis dahin bleibt mein Geschäft **Sonntags geschlossen!** 4975

Die Schnakenplage

ist leicht zu ertragen bei Anwendung von Dr. Jo Mayer's **Mosquitol**

Verhindert Anschwellen u. Juckreiz.

1005

Preis 50 Pf. Bei 3 Stück postfrei.

Allein erhältlich in der **Tanus-Apotheke Wiesbaden.** Telephon 108 u. 2261.

Koche auf Vorrat mit Original-Weck

Jede kluge Hausfrau benutzt nur diesen zum Konservieren des Obstes, Gemüses, Fleisches etc.

Einfachste Handhabung! Verschluss unfehlbar!

Kompletter Apparat nur noch **11 Mk. 10.—**

Alleinverkauf:
L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Weitere Verkaufsstellen bei:
Franz Flössner, Wellritzstrasse 6, M. Sillger, Hälbergasse 18. K32

Für Wöchnerinnen und Kranke:

<p>Wasserdichte Bettelagen</p> <p>per Meter von Mk. 1.50 — Mk. 6.75</p> <p>Armtragbinden von 80 Pf. an.</p> <p>Augen-, Nasen- u. Ohren-Douchen u. Spritzen von 25 Pf. an.</p> <p>Augen- und Ohrenklappen und Binden.</p> <p>Badesalze, wie: Kreuznacher Mutterlaugensalz, Stassfurter Salz, Sothos Seesalz, Lechte Kreuznacher Mutterlauge, Fichtennadelextract und Tabletten</p> <p>Bade- u. Toiletteschwämme in grösster Auswahl.</p> <p>Gummischwämme Ia Qualität.</p> <p>Augen-, Mund- u. Ohrenschwämme.</p> <p>Badethermometer von 40 Pf. an.</p> <p>Bettpfannen (Unterschieber, Stechbecken) aus Porzellan, Emaille und Zink in verschiedenen Grössen v. Mk. 2.— an.</p> <p>Bruchbänder von Mk. 1.80 an.</p> <p>Brusthütchen mit Sauger.</p> <p>Brustumschläge, Halsumschläge, Leibumschläge, nach Priessnitz, gebrauchsfertig in verschiedenen Grössen von Mk. 1.20 an.</p>	<p>Clysterspritzen aus Gummi, Glas und Zinn.</p> <p>Clystopompen.</p> <p>Glycerinspritzen.</p> <p>Clystierrohre aus Glas, Hart- und Weichgummi.</p> <p>Desinfektionsmittel, wie: Lysol, Lysoform, Carbolwasser, Creolin, Septoform etc.</p> <p>Einnehmgläser u. Löffel, Trinkröhren und Krankentassen von 20 Pf. an.</p> <p>Eisbeutel.</p> <p>Fieber- (Maximal) Thermometer von Mk. 1.— an, mit amtlichem Prüfungsschein von Mk. 3.— an.</p> <p>Fingerlinge aus Patentgummi und Leder.</p> <p>Frottier-Artikel in grösster Auswahl.</p> <p>Gesundheitsbinden (Damenbinden) Ia Qualität p. Dtd. von 80 Pf. an.</p> <p>Befestigungsgürtel hierzu in allen Preislagen von 50 Pf. an.</p> <p>Gummibinden.</p> <p>Gummistrümpfe in allen Grössen.</p> <p>Holzwooll-Unterlagen für das Wochenbett.</p> <p>Hustenpastillen und Bonbons.</p>	<p>Inhalations-Apparate von Mk. 1.50 an.</p> <p>Injectionsspritzen aus Glas und Hartgummi.</p> <p>Irrigatore. komplett, mit Mutter u. Clystierrohr, von Mk. 3.25 an.</p> <p>Leibbinden in allen Grössen und Preislagen, System Teufel u. andere Fabrikate, von Mk. 1.50 an.</p> <p>Wochenbettbinden in verschiedenen Grössen von Mk. 3.50 an.</p> <p>Luftkissen, rund u. viereckig, in allen Grössen von Mk. 3.— an.</p> <p>Massage-Apparate und Artikel.</p> <p>Medizinische Seifen.</p> <p>Milchpumpen von 75 Pf. an.</p> <p>Sämtliche Mineralwässer.</p> <p>Mundservietten, hygienische, für Kinder.</p> <p>Mutterrohre aus Glas u. Hartgummi.</p> <p>Nabelbruchbänder.</p> <p>Nabelpflaster und Flecke.</p> <p>Ohrenhüter für Kinder.</p> <p>Ozonlampen.</p> <p>Pulverbücher.</p>	<p>Hygienische Hand-Spuckknöpfe aus Glas, Porzellan u. Emaille.</p> <p>Hygienische Taschen-Spuckflaschen.</p> <p>Suspensorien, gewöhnl., sowie Sportuspensorien in grösster Auswahl von 45 Pf. an</p> <p>Taschen- und Reiseapothecken.</p> <p>Turnapparate.</p> <p>Urinflaschen. männliche u. weibl. von 80 Pf. an</p> <p>Verbandstoffe, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert.</p> <p>Verbandstoffe und Binden wie: Cambrie Mull, Gaze, Leinen, Flanell, Ideal etc., Brandbinden, Verbandgaze, Lint.</p> <p>Guttaperchataft, zu Verbänden Billroth Battist, u. wasserdichten Mosettig Battist, Umschlägen.</p> <p>Verbandkisten, sogen. Notverbandkisten, für das Gewerbe in verschiedenen Zusammenstellungen und allen Preislagen.</p> <p>Wärmflaschen, aus Gummi u. Metall v. Mk. 2.— an.</p> <p>Leibwärmer.</p> <p>Wendpuder, aseptic.</p> <p>Zimmer-Thermometer. Zungenschaber.</p>
---	--	--	---

Beste Waare!

Telephon 717. **Chr. Tauber,** Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. 493

Sie wirkt jäurebindend u. antiseptisch, sie entfernt somit nicht blos die Gründe, sondern auch die Veranlassungs-Ursache von Hautkrankheiten. So schreibt Herr Dr. med. Th. über Elzeme,

Furunkel

Santjud, u. u. deren Besetzung durch Ruder's Patent-Original-Seife, a. Ent. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 Mk. (35%ig, härteste Form). Dagegen: Santjud-Creme 75 Pf. u. 2 Mk., ferner Santjud-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 Mk. F 160

Ged: Taunus- u. Schützenhofapoth., Dr. W. Albersheim, Otto Siebert, Dr. H. Müller, Wilh. Wachenheimer, Chr. Tauber, Dr. Althäuser Wiese, Drogerie H. Graf, Langgasse, Ad. Sackmann, Rönnekestr. 3, W. H. Schupp, Klerl., Riner, u. Reubus-Drogerie, Otto Lillie, R. Sauter, R. Schub, G. Portsch, Carl Günther, Wilh. Graefe, F. Bernheim, Wade & Götlow, Hans Kreis, F. Spielmann; Haupt-Depot: Taunus-Apotheke, In Siebich: Ad. Oppenheimer. F 164